

Kenntnisnahme	Vorlagen-Nr.: VO/5252/2016-2
	Status: öffentlich
	Datum: 23.02.2018

Dezernat:	I
Fachdienst:	50 - Soziale Leistungen
Sachbearbeiter/in:	Meier, Monique

Beratungsfolge:		
Gremium	Zuständigkeit	Sitzung ist
Magistrat	Kenntnisnahme	Nichtöffentlich
Ausschuss für Soziales, Jugend und Gleichstellung	Kenntnisnahme	Öffentlich
Ausschuss für Schule, Kultur, Sport und Bäder	Kenntnisnahme	Öffentlich
Stadtverordnetenversammlung	Kenntnisnahme	Öffentlich
Behindertenbeirat	Kenntnisnahme	Öffentlich

Umsetzungsprozess des Marburger Aktionsplanes zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen - Gesamtübersicht Anfang 2018

Beschlussvorschlag:

Die Gremien werden gebeten, den aktuellen Umsetzungsstand des Marburger Aktionsplanes zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zur Kenntnis zu nehmen. Der Umsetzungsprozess des kommunalen Handlungskonzeptes wird kontinuierlich von allen Beteiligten in einer tabellarischen Gesamtübersicht dokumentiert.

Sachverhalt:

Die Sozialplanung der Universitätsstadt Marburg hat in Zusammenarbeit mit einer Projektgruppe aus Mitgliedern des Behindertenbeirates, externen Fachleuten und Verantwortlichen der Stadtverwaltung den Aktionsplan erarbeitet. Als Gesamtkonzept umfasst der Aktionsplan Handlungsansätze und Ziele der städtischen Verwaltung und von zahlreichen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern, um die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in Marburg weiter zu stärken.

Die im Aktionsplan formulierten 63 Handlungsansätze in 9 Handlungsfeldern werden von den mitwirkenden Akteuren schrittweise realisiert. Der Umsetzungsprozess wird von der Sozialplanung und einer Projektgruppe, der unter anderem Mitglieder des Behindertenbeirates angehören, eng begleitet. Gemeinsam mit den Verantwortlichen der einzelnen Zielvorhaben erfolgt in einem Zeitraum von zwei Jahren die fortlaufende Berichterstattung über die erreichten (Teil-)Ziele in Form einer tabellarischen Gesamtübersicht. Zudem finden Arbeitstreffen der Projektgruppe mit Verantwortlichen zu einzelnen Themenschwerpunkten statt (→ <https://www.marburg.de/teilhabe>).

Marburger Aktionsplan in Leichter Sprache

Für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger ist es wichtig, dass der Aktionsplan für alle zugänglich zur Verfügung steht. Der Plan ist barrierefrei auf der städtischen Homepage veröffentlicht und liegt zudem auf Nachfrage als MP3-CD im navigierbaren Hörbuch-Format vor. Mit der Übersetzung des Aktionsplans in Leichte Sprache wurden weitere Barrieren abgebaut, die Menschen vom Lesen schwerer Texte mit langen Sätzen abhalten. Die Übersetzung des Plans hatte die Arbeitsgruppe „Leichte Sprache“ des Behindertenbeirates angeregt. Kerstin Hühnlein (Behindertenhilfe) und Monique Meier (Sozialplanung) haben die Inhalte des Aktionsplans umformuliert und vereinfacht. Die Handlungsansätze des Gesamtkonzeptes mit den Zielen und Informationen sind übersetzt worden, um alle Vorhaben einzeln nachvollziehbar darzustellen. Zudem sind Piktogramme zu den Texten von der Agentur für Leichte Sprache (Lebenshilfe Bonn) entworfen und entsprechend eingefügt worden. Betroffene haben den überarbeiteten Aktionsplan gelesen und eine Rückmeldung zur Verständlichkeit der Inhalte gegeben (Anlage: Aktionsplan in Leichter Sprache).

Würdigung durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Die Stadt Marburg hat vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales für ihren Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention eine schriftliche Würdigung erhalten. Die Parlamentarische Staatssekretärin Frau Lösekrug-Möller hat in Anerkennung des Engagements der Universitätsstadt Marburg für Menschen mit Behinderungen der Stadt eine Urkunde übermittelt (Anlage: Anerkennungsurkunde).

Dr. Thomas Spies
Oberbürgermeister

Finanzielle Auswirkungen:

Im Rahmen einer schrittweisen Umsetzung sind anfallende Kosten von den beteiligten Fachbereichen haushalterisch zu kalkulieren und einzuplanen.

Anlagen:

- Gesamtübersicht des Umsetzungsprozesses – Stand Anfang 2018
- Aktionsplan in Leichter Sprache
- Anerkennungsurkunde

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
1.2.1 Seite 20/21	Vom Förderbedarf unabhängige Bereitstellung von räumlich-sächlichen Ressourcen für alle Bildungsgänge unter Beachtung der haushaltsrechtlichen Möglichkeiten	1. in 2017 konnten folgende Maßnahmen abgeschlossen werden: <ul style="list-style-type: none"> - Netzwerkanbindung und Ausstattung eines Klassenraumes an der Elisabethschule mit elektronischen Geräten (Beamer, Laptop, Lautsprecher, Whiteboard) für die Beschulung zweier blinder bzw. stark sehbehinderter Kinder - behindertengerechte Sanierung der Lehrküche an der Sophie-von-Brabant-Schule (Standort Willy-Mock-Straße) - technische Ausstattung (Lesetisch, Notebook, EDV-Programme u. a.) für einen sehbehinderten Schüler an der Adolf-Reichwein-Schule (teilweise mit Kostenerstattung durch den Landeswohlfahrtsverband Hessen) - Herrichtung eines Behinderten-WC in der Sporthalle des Gymnasium Philippinum im Rahmen der Sanierung wegen Legionellenbefalls - zusätzlicher Treppenhandlauf in der Otto-Ubbelohde- Schule für ein sehbehindertes Kind 2. nächste Vorhaben: <ul style="list-style-type: none"> - Beginn der Planungen für den Bau eines Fahrstuhls zur behindertengerechten Erschließung des Hauptgebäudes der Adolf-Reichwein-Schule + Abendschulen - Beginn der Planungen für die behindertengerechte Sanierung einer Toilette in der Sophie-von-Brabant-Schule (Standort Uferstraße) - behindertengerechte Erschließung im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen an der Erich Kästner-Schule 	Stadt Marburg, Fachdienst Schule und Fachdienst Hochbau	Abschluss in 2017 Abschluss in 2017 Abschluss in 2017 Abschluss in 2017 Abschluss in 2017 2018 2019 ca. 2021

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		<ul style="list-style-type: none"> - die Umsetzungsphase beginnt im kommenden Schuljahr 2018/19 und es sollen verbindliche Absprachen zur Ressourcensteuerung, zu Förderkonzeptionen und zu Schulen mit besonderer Ausstattung getroffen werden 		Schuljahr 2018/19
1.2.2 Seite 22	Besondere Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen behinderter Schüler/-innen im gemeinsam durchgeführten Unterricht von Musikschule und allgemeinbildenden Schulen	1. - integrative und inklusive Musikprojekte gibt es seit Beginn des Schuljahres 2017/18 mit <ul style="list-style-type: none"> • der Schule am Ortenberg, • der Erich Kästner Schule und • der Mosaikschule 	Musikschule Marburg e.V.	Beginn Schuljahr 2017/18
1.2.3 Seite 23	Weiterentwicklung inklusiver außerschulischer Angebote zu Berufsorientierung des Kommunalen Jugendbildungswerkes	1. - die Angebote des Fachdienstes stehen grundsätzlich allen Kindern und Jugendlichen mit oder ohne Behinderung offen <ul style="list-style-type: none"> - für alle Lernorte werden barrierefreie Räume gesucht - für Berufsorientierungsmaßnahmen (und andere), die in den Räumlichkeiten des Hauses der Jugend durchgeführt werden, hatte die AG Inklusion der Jugendförderung eine Rollstuhlfahrerin geladen, die das Haus auf Barrierefreiheit mit überwiegend positiven Ergebnissen getestet hat - über die festgestellten Mängel im Haus der Jugend erteilte die Fachdienstleitung einen Auftrag zur Prüfung und Verbesserung - alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in Fortbildungen gezielt sensibilisiert und qualifiziert, um die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung an den Angeboten der Jugendförderung zu ermöglichen 	Stadt Marburg, Fachdienst Jugendförderung/ Jugendbildungswerk	begonnen

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		<ul style="list-style-type: none"> - durch gezielte Ansprache der Betroffenen persönlich oder z.B. im Jahresprogramm soll zur Teilnahme motiviert werden, ein umfangreiches Netzwerk gewährleistet inklusive Rahmenbedingungen sowohl pädagogisch, strukturell und finanziell - durch individuelle Beratung werden Ängste abgebaut und eine möglichst optimale Betreuung organisiert - gleichzeitig werden die bestehenden aktuellen aber auch neu zu entwickelnden Angebote bereits im Vorfeld auf Inklusivität überprüft <p>2. - der Handlungsansatz soll die Zahl der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen an den Angeboten der Jugendförderung erhöhen</p> <ul style="list-style-type: none"> - zusätzlich soll durch die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Qualität der Maßnahmen hinsichtlich der Teilhabe von behinderten Kindern und Jugendlichen gesteigert werden - die Vernetzung mit Kooperationspartnern, insbesondere in der offenen Behindertenarbeit tätige, wird weiter intensiviert 		
1.3.1 Seite 24/25	Barrierefreie Volkshochschule <ul style="list-style-type: none"> • Kursprogramm und Öffentlichkeitsarbeit 	Kursprogramm und Öffentlichkeitsarbeit <ol style="list-style-type: none"> 1. - Kooperation mit dem Freizeitzentrum Lebenshilfewerk Marburg-Biedenkopf e.V.: vhs-Angebot für Menschen mit Behinderungen auch im Lebenshilfe Veranstaltungsprogramm 2. - Ausweitung der Kooperation 	Stadt Marburg, Fachdienst Volkshochschule	begonnen 2018

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungsorte/ Räumlichkeiten und Ausstattung • Sensibilisierung und Qualifizierung des Personals 	<ol style="list-style-type: none"> 1. - Umsetzung barrierefreier (Sprach-)Prüfungen Erste TELC Prüfung in Spanisch mit Schülerinnen und Schülern der Carl-Strehl-Schule in 2017 2. - Kooperation mit dem Prüfungszentrum des Hess. Volkshochschulverbands; Aufbau von spez. Expertise in diesem Bereich <ol style="list-style-type: none"> 1. - Inklusiv ausgeschriebene und beworbene Kursangebote in den Programmbereichen Gesundheit und Kultur 2. - Überprüfung der Konzepte <p>Veranstaltungsorte/Räumlichkeiten und Ausstattung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. - Freier W-Lan Zugang für Teilnehmende im vhs Haus erleichtert die Nutzung eigener, mit Spezialsoftware ausgestatteter Geräte für sehbeeinträchtigte und blinde Menschen (Smartphone, Laptop mit Screenreader, etc.) <ul style="list-style-type: none"> - Räumlichkeiten und Zugänge sind für Menschen mit Mobilitätseinschränkung gut über den Aufzug im vhs-Haus zu erreichen, im Programmheft ist dies gut lesbar ausgewiesen 2. - die Informationen zur Barrierefreiheit der Schulungsorte werden auf der Website optimiert <p>Sensibilisierung und Qualifizierung des Personals</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. - Sensibilisierung aller Mitarbeitenden: Qualifizierte Beratung und Unterstützung von Menschen mit Behinderung von der Kursinformation über den Anmeldeprozess bis zur Kursteilnahme (Verwaltung, Programmbereichsleitungen, Kursleitende) 		<p>begonnen in 2017</p> <p>begonnen, fortlaufend</p> <p>ab Sommer 2018</p> <p>abgeschlossen</p> <p>2018</p> <p>fortlaufend</p>

Umsetzungsprozess des 1. Marburger Aktionsplans zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		<ul style="list-style-type: none"> - Ziel erreicht: Höhere Frequentierung der Bürgersprechstunden von Menschen mit Migrationshintergrund Kooperationen - der Kontakt zu Migrantenselbstorganisationen, Stabsstellen/ Institutionen und Initiativen für und von Menschen mit Migrationshintergrund wurde gefestigt - Kontakt zu Richtsberggemeinde/Werbung für Veranstaltungen des S.u.B. im interkulturellen Umfeld durch „Richtsberg Aktiv!“ umgesetzt <p>2. - weitere Vorträge in der Richtsberggemeinde sowie Beratungen dort</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufrechterhaltung der Kontakte zu Migrantenselbstorganisationen/Büro für Integration, - bei Finanzierungsmöglichkeit Folderübersetzung auch 2018 sowie Übersetzungen weiterer Veranstaltungen 		<p>umgesetzt</p> <p>umgesetzt</p> <p>Maßnahmen werden im Rahmen des Möglichen weiter fortgesetzt</p>
<p>2.1</p> <p>Seite 31</p>	<p>Optimierung der Einzelfallhilfe in der Jugendberufshilfe</p>	<p>1. - Weitergabe von Informationen und Darstellung von Unterstützungsangeboten bei anderen Jugend(berufs)hilfe-Trägern und Beratungsstellen</p> <p>2. - Steigerung des Anteils der Zielgruppe in den beraterischen Angeboten der Jugendberufshilfe</p>	<p>Universitätsstadt Marburg, Fachdienst Jugendberufshilfe</p>	<p>fortlaufend</p>
<p>2.2</p> <p>Seite 32</p>	<p>Berufsorientierung für Mädchen mit Behinderungen – Girls' Day Marburg verstärkt für Mädchen mit Behinderungen ausrichten</p>	<p>1. - Programmplanung und Bewerbung des Girls' Day 2017 federführend durch den städtischen Fachdienst Jugendförderung, Beratung durch das Gleichberechtigungsreferat</p> <ul style="list-style-type: none"> - gezielte Bekanntmachung des Girls' Day an potentiell interessierte Mädchen mit Behinderungen - Durchführung des Girls' Day am 27. April 2017 durch Fachdienst Jugendförderung: 	<p>Stadt Marburg, Fachdienst Jugendförderung (Federführung) Stadt Marburg, Gleichberechtigungsreferat (beratend)</p>	<p>begonnen</p> <p>Girls' Day fand im April 2017 statt</p>

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		<p>48 barrierearme Plätze in der Stadtverwaltung für Mädchen mit Behinderungen, 6 Mädchen mit Behinderung nahmen teil</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung des Girls' Day 2017 - auf einem Treffen der Jugendförderung mit dem fib e.V. wurde der Girls' Day vorgestellt <p>2. - das Gleichberechtigungsreferat hat Vorschläge erarbeitet, um Mädchen mit Behinderungen noch besser über den Girls' Day zu informieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - diese Vorschläge werden, soweit möglich, schrittweise umgesetzt - weitere Treffen mit Unterstützungseinrichtungen sollen im Frühjahr 2018 stattfinden - 2018 wird der Girls' Day erneut von Anfang an inklusiv ausgerichtet - dies reicht von der Begrüßung über den Vormittag in den Fachdiensten bis hin zu dem Rahmenprogramm im Kino, es wird einen Film mit Audiodeskription geben (GRETA) - zur Unterstützung der Fachdienste und Teamerinnen wird eine Fortbildung von „Inklusion bewegt“ angeboten (InklüWas?) 		<p>Frühjahr 2018</p> <p>Girls' Day 2018</p>
2.3 Seite 33	Optimierung der Partizipation von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf an Berufsorientierungsmaßnahmen	<p>a) Barrierefreiheit der Räumlichkeiten</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. - regelmäßige Prüfung der Barrierefreiheit der Räumlichkeiten im Haus der Jugend 2. - Beseitigung/ Verbesserung der festgestellten Mängel 	Stadt Marburg, Fachdienst Jugendförderung	fortlaufend

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		<p>b) Abstimmungsgespräche zum Angebot</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. - regelmäßige Gespräche der maßnahmedurchführenden Jugendhilfeträger mit Schulleitungen und Lehrkräften der am Angebot teilnehmenden Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - im Rahmen dieses Austausches werden spezifische Bedarfe der Zielgruppe hinsichtlich der Seminarinhalte sowie der räumlichen Ausstattung Besprochen 2. - Fortführung/ weitere Verstärkung der Abstimmungsgespräche zwischen Jugendhilfeträgern und Schulen <p>c) Informeller Austausch der Mitarbeiter/innen des fib e.V. und der Jugendförderung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. - Mitarbeiter/innen der Jugendförderung und des fib e.V. sprachen und diskutierten im September 2017 über Schnittstellen, Bedarfe und Schwierigkeiten bei der Umsetzung inklusiver Angebote des Fachdienstes Jugendförderung/ Jugendbildungswerk 2. - Fortführung/ Verstärkung des Austausches zwischen Jugendförderung und fib e.V.; Initiierung eines Arbeitskreises 	<p>Fachdienst Jugendförderung/ Jugendbildungswerk sowie an der Durchführung BOM (Berufsorientierungsmaßnahmen) beteiligte freie Jugendhilfeträger</p> <p>Stadt Marburg, Fachdienst Jugendförderung</p>	<p>fortlaufend</p> <p>im Umsetzungsprozess</p>
2.4 Seite 34/35	Mehr Arbeitsmöglichkeiten (Ausbildung und Beschäftigung) für Menschen mit Behinderung schaffen	<p>➤ Intensivierung der Akquise von Arbeits- und Ausbildungsstellen durch Betriebsbesuche und unmittelbare Vorstellung von Schwerbehinderten und Rehabilitanden</p>	Agentur für Arbeit Marburg	

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		1. - bundesweit wurde die Beratungskapazität der Reha-SB-Teams der Agenturen für Arbeit durch langfristiges zusätzliches Personal gestärkt - Projekt IN inzwischen abgeschlossen – insgesamt ist eine positive Bilanz zu ziehen 2. - die zusätzlichen Haushaltsmittel im Personalbereich ermöglichen die Intensivierung der Arbeitgeberkontakte gemeinsam mit dem Arbeitgeberservice - flankierend dazu münden wesentliche Merkmale und Erkenntnisse des Projektes IN (ganzheitliche Beratung notwendig zum Abbau der multiplen Vermittlungshemmnisse) in einem neuen Kursangebot der Agentur für Arbeit in Kooperation mit einem Träger ein, der gezielt Arbeitgeber anspricht und die Kursteilnehmer potentialorientiert bei der Arbeitssuche unterstützt ➤ Stärken behinderter Menschen am Arbeitsplatz verdeutlichen 1. - Arbeitgeberkontakte im Rahmen der Arbeitsmarktberatung beinhalten die Frage nach der grundsätzlichen Eignung der konkreten Arbeitsplätze der Unternehmen für Menschen mit Behinderungen, vertiefter Beratungsbedarf wird durch die zuständigen Reha-Kollegen gedeckt, gleichzeitig werden in jedem Kontakt zu Arbeitnehmerkunden die individuellen Fördermöglichkeiten zur Erlangung einer adäquaten Arbeitsstelle thematisiert - die Arbeitsagentur geht mit gutem Beispiel voran und stellt behinderte Menschen ein, Pressemitteilungen dieser Art dienen nicht der Exposition menschlicher Behinderungen sondern sollen den Arbeitgebern die breite Palette der Einsatzfelder und Eingliederungshilfen darstellen	Agentur für Arbeit (mit Arbeitgebern)	Projekt IN abgeschlossen fortlaufend 1. Halbjahr 2018

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		1. - die Agentur für Arbeit zeigte unterjährig durch Presseinfos gelungene Integrationsbeispiele auf - die vergleichsweise geringe Zahl der Pressemeldungen darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass hier schon einiges bewegt worden ist - allerdings ist die Bereitschaft auf Seiten der Arbeitnehmer oftmals nicht gegeben, da sie durch eine Veröffentlichung ihrer Handicaps in der Presse Nachteile befürchten 2. - das Erarbeiten alternativer Formen über behinderte Menschen am Arbeitsplatz wird im Rahmen von agenturinternen Workshops entwickelt - Pressearbeit wird dabei eine wichtige Rolle spielen, so dass auch weiterhin Beste-Übung-Beispiele entsprechend publiziert werden		fortlaufend Schwerpunkt 1. Halbjahr 2018 (siehe oben)
2.5 Seite 36	Beteiligung des IFD an Arbeitsmarktgesprächen der Agentur für Arbeit	1. - an einem Arbeitgebertag der Agentur für Arbeit wurde das Integrationsamt beteiligt - der Austausch mit regionalen Arbeitgebern über Barrieren und Beispiele sowie Instrumente gelungener Integration in Arbeit erfolgte über die Darstellung von 3 gelungenen Prozessen der Inklusion in Arbeit in der regionalen Presse sowie im Werksinfo eines Arbeitgebers - Schnittstellen, Fördermöglichkeiten, Hilfsmittel und beteiligte Dienste wurden in den Positivbeispielen herausgearbeitet - Pressespiegel, Arbeit und Bildung e.V.: http://www.arbeit-und-bildung.de/presse/pressespiegel	Integrationsfachdienst (IFD) Marburg-Biedenkopf	fortlaufend

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		<ul style="list-style-type: none"> • Vorzeigeprojekt Schwerbehindertenarbeitsplatz (Bosch Inform) • „Zur Not helfen Zettel und Stift“, Oberhessische Presse 23-09-2017 		
2.6 Seite 37	Sensibilisierung von regionalen Unternehmen und mehr Beschäftigungsangebote schaffen	1. - Information an in Marburg ansässige Unternehmen zur Integration und Inklusion von Menschen mit Behinderungen in das Arbeitsleben: geplant für das 2. Halbjahr 2018 - Information zur Thematik in Gesprächen zur Neugründung von Unternehmen: bisher noch nicht umgesetzt - Information zur Thematik auch bei ansiedlungswilligen Unternehmen von außerhalb: bisher noch nicht umgesetzt 2. - Fortführung der genannten Punkte und Ziele - Ausweitung auf die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen: ist bisher nicht erfolgt - geplant ist eine Informationsveranstaltung für Unternehmen im 2. Halbjahr 2018	Stadt Marburg, Referat für Stadt-, Regional- und Wirtschaftsentwicklung	fortlaufend 2018 2. Halbjahr 2018
2.7 Seite 38	Förderung von Frauen mit Behinderungen bzw. von Frauen, die von Behinderung bedroht sind innerhalb der Stadtverwaltung	1. - statistische Daten zum Umsetzungsstand des Frauenförderplans wurden erhoben - die Daten werden aktuell ausgewertet 2. - im ersten Quartal 2018 soll ein Zwischenbericht vorliegen - der bestehende Frauenförderplan wird nach dem Hessischen Gleichberechtigungsgesetz ergänzt	Stadt Marburg, Gleichberechtigungreferat Stadt Marburg, Fachdienst Personal-, Organisations- und Beteiligungsmanagement	begonnen 1. Quartal 2018

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
2.8 Seite 39	Verbesserung der Integration von schwerbehinderten Menschen mit psychischer Beeinträchtigung im Leistungsbezug des SGB II	1. - Vermittlung von 78 schwerbehinderten Menschen mit psychischer Beeinträchtigung – davon 47 aus dem Rechtskreis des Sozialgesetzbuches II (Ziel des Projektes Vermittlung von 40 schwerbehinderten Menschen insgesamt) 2. - das Projekt endete am 31.12.2017 - die durch das Projekt gewonnen Erkenntnisse im Umgang mit psychisch beeinträchtigten Kunden werden bei der Planung für ein neu vorgesehenes Projekt im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes mit eingebracht - das geplante Projekt soll Menschen mit erheblichen gesundheitlichen Einschränkungen unterstützen und „präventive“ Aspekte mitberücksichtigen	Landkreis Marburg-Biedenkopf KreisJobCenter	befristetes Projekt wurde am 31.12.2017 abgeschlossen
2.9 Seite 40/41	Intensivierung der Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren für die Inklusion von erwerbsgeminderten Menschen im Sozialhilfebezug 	1. - Vorstellung des „Raus ins Leben“-Angebotes im Rahmen des Bündnisses für Familie, in der AG „Familie und Armut“. - Vorstellung des Angebotes im Rahmen des „Netzwerkes Inklusion in Arbeit“, zur Gewinnung der Netzwerkbotschafter - Präsentation des Angebotes im Rahmen des „Netzwerkes Inklusion in Arbeit“, begleitend zum „Business Talk“ der Arbeitsagentur - Überarbeitung und Veröffentlichung der Präsentation „Raus ins Leben“ - Vorstellung des „Raus ins Leben“-Angebotes im Rahmen der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Marburg, e.V. - Erstellung des neuen „Raus ins Leben“ Flyers in Kooperation mit einer EX-IN Auszubildenden,	Stadt Marburg Fachbereich Arbeit, Soziales und Wohnen, Fachdienst Soziale Leistungen	neuer Flyer liegt seit 11/2017 vor weitere Vorstellungen des Angebotes in 2018 geplant

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		während ihres Praktikums bei „Raus ins Leben“ (Ausbildung EX-IN: Psychiatrieerfahrene Menschen werden als Genesungsbegleiter ausgebildet) 2. - Überprüfung möglicher innovativer Effekte durch das neue BTHG/Budget für Arbeit		
2.10 Seite 42	Chancengleiche Arbeitsmarktintegration durch blista-Projekte	1. - 12 arbeitssuchende Teilnehmende mit Blindheit und Sehbehinderung gewonnen, die Unterstützung beim (Wieder-) Einstieg in den Beruf möchten - bei der Teilnehmergeewinnung würde verstärkt darauf geachtet, dass Frauen sich angesprochen fühlen - das Konzept und die Instrumente wurden entsprechend überprüft - seither werden im Schnitt genauso viele Frauen gewonnen wie Männer - hierbei wurde eng mit dem KreisJobCenter des Landkreises Marburg-Biedenkopf kooperiert - auch in der neu etablierten Kooperation mit dem Gleichberechtigungsreferat der Stadt Marburg wurde ein Unterstützungskonzept entwickelt, um den arbeitssuchenden Teilnehmerinnen durch Praktika den Einstieg in Ausbildung, Studium oder Beruf zu erleichtern	Rehabilitationseinrichtung der blista Reha-Beratungszentrum/ KreisJobCenter, Reha-Abteilung, Landkreis Marburg-Biedenkopf	umgesetzt
2.11 Seite 43/44	Das Netzwerk Inklusion Arbeit verstärkt seine Lobbyarbeit	1. - vier Botschafter wurden gewonnen und ernannt: <ul style="list-style-type: none"> • Erster Kreisbeigeordneter, Herr Marian Zachow • Oberbürgermeister der Stadt Marburg, Herr Dr. Thomas Spies 	Paritätischer Wohlfahrtsverband, Region Mittelhessen und	fortlaufend

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		<p>Meldung auf der Homepage der Stadt: https://www.marburg.de/portal/meldungen/ob-ist-neuer-botschafter-fuer-inklusion-in-arbeit-900001899-23001.html?rubrik=900000004</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leiter der Agentur für Arbeit Marburg, Herr Breustedt • Leiterin des Kreisjobcenters, Frau Martin <p>- zwei Botschafter haben bei Unternehmen gezielt für Inklusion geworben (Veranstaltung, Anschreiben)</p> <p>- unterstützende Statements für aktive Botschaftertätigkeit entwickeln</p> <p>2. - Zugang zu Netzwerk(-partnern) erleichtern, zum Beispiel über gemeinsame Website</p>	Arbeit und Bildung e.V., Integrationsfachdienst	
3.1 Seite 46/47	Umsetzung des Marburger Wohnraumversorgungskonzeptes	<p>1. - Intensivierung des geförderten Wohnungsbaus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Quotenregelung für geförderten Wohnungsbau im privaten Wohnungsbau - Planung von mehr barrierefreien Wohnungen im geförderten und privaten Wohnungsbau - barrierefreie/barrierearme Wohnumfeldgestaltung bei Wohnungsneubaumaßnahmen <p>Sozialwohnungsbestand zum 15.02.2018</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2.247 Wohnungen - 27 Wohnungen mehr als in 2017 - Neubau: 82 Wohnungen (GWH: 61, S + S: 21) <p>2. - Fortführung bei allen weiteren Baumaßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausweitung auf Maßnahmen im Bestand 	Stadt Marburg, Wohnungsunternehmen und private Investoren	fortlaufend bei allen neuen Bauprojekten

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		<p>Perspektive - GeWoBau:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neubau von Sozialwohnungen angedacht - genauer Umfang steht noch nicht fest - geplant sind Anpassungen/Umbauten im Bestand im Umfang von ca. 10 Wohnungen pro Jahr <p>Perspektive - GWH:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neubau öffentlich gefördert: bis Ende 2019 + 125 neue Wohnungen, also geplanter Bestand bis Ende 2019: 624 Wohnungen - alle neuen Wohnungen sind barrierefrei <p>Runder Tisch „Preiswerter Wohnraum“ zur Umsetzung des Wohnraumversorgungskonzeptes</p> <ul style="list-style-type: none"> - 26. April um 17 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaal - Darstellung der Gesamtentwicklung und Bauprojekte 		<p>2018/2019</p> <p>26.04.2018</p>
3.2 Seite 48	Barrierefreies Bauen und barrierefreie Ausstattung als Standards	<ol style="list-style-type: none"> 1. - Prüfung, ob bei beantragten Bauvorhaben die Anforderungen der Hessischen Bauordnung (HBO), der technischen Baubestimmungen und der einschlägigen Normen beachtet werden - Bauanträge werden der Behindertenbeauftragten zur Stellungnahme vorgelegt - Erarbeitung individueller Standards 2. - Handlungsansatz wird in dieser Form weitergeführt 	Stadt Marburg, Fachbereich Planen, Bauen, Umwelt	begonnen, kontinuierlich erweitert, fortlaufend
3.3 Seite 49	Aktualisierung der Broschüre“ Wohnungssuche in Marburg für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung“	<ol style="list-style-type: none"> 1. - Textüberarbeitung: in Arbeit 2. - Integration des Textes in eine Broschüre zum Thema Wohnungsanpassung (angefragt) - Recherche - Gesamtreaktion 	Stadt Marburg, Pflegebüro/ Fachstelle für Wohnberatung	begonnen Planung: bis Ende 2018

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
3.4 Seite 50	Netzwerk „Best-Practice“ für ein barrierefreies Zuhause	1. - Verzeichnis von Best Practice-Beispielen Wohnberatung - Sammlung von Fotos (begonnen) 2. - Erstellung einer Datenbank (angefragt)	Stadt Marburg, Pflegebüro/ Fachstelle für Wohnberatung	begonnen Planung: bis Ende 2018
3.5 Seite 51	Anpassungsmaßnahmen in Wohnungen und im Wohnumfeld → und solange wie möglich selbstbestimmt in der eigenen Wohnung leben	1. - bisherige dokumentierte Anpassungen in Bestandswohnungen zum Stand Januar 2018: die Zahl der Anpassungen hat sich auf 76 erhöht 2. - Anpassungsmaßnahmen in Wohnungen und im Wohnumfeld im Rahmen von Wiedervermietungen und im Neubau	Gemeinnützige Wohnungsbau GmbH Marburg-Lahn	fortlaufend im Rahmen von Wiedervermietungen und im Neubau
3.6 Seite 52	Runde Tische zu Hochbaumaßnahmen und Verkehrsprojekten	1. - „Runder Tisch“ zu Hochbaumaßnahmen und „Runder Tisch“ zu Verkehrsprojekten, bei denen öffentliche Maßnahmen dem betreffenden Personenkreis durch städtische Mitarbeiter und externe Planungsbüros vorgestellt werden - Mitwirkende werden benannt bzw. bekunden Interesse - der „Runde Tisch“ arbeitet nach dem Konsensprinzip 2. - Handlungsansatz wird in dieser Form weitergeführt	Stadt Marburg, Fachbereich Planen, Bauen, Umwelt	fortlaufender Prozess, seit 1998
3.7 Seite 53/54	Barrierefreiheit der Universitätsgebäude a) Gebäudeerfassung hinsichtlich der Zugänglichkeit	a) Gebäudeerfassung hinsichtlich Zugänglichkeit 1. - Aktualisierungsaufgaben auch hinsichtlich der durch Umzug von Teilen einzelner Fachbereiche bzw. ganzer Fachbereiche geänderten räumlichen Zuordnung 2. - Auflistung aktuell halten	Philipps-Universität Marburg, Service-stelle für behinderte Studierende (SBS)	fortlaufend

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen (begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)
	<p>b) Handreichungen zum barrierefreien Bauen an der Philipps-Universität</p> <p>c) Konzeption zur Gestaltung behindertengerechter Aufzugsanlagen</p>	<p>b) Handreichungen zum barrierefreien Bauen an der Philipps-Universität</p> <p>1. - Erarbeitung eines Standards für die Ausstattung von barrierefreien Toiletten für Gebäude der Philipps-Universität</p> <p>- die Festlegungen bzw. Konkretisierungen basieren auf den Handreichungen zum barrierefreien Bauen an der Philipps-Universität der Servicestelle für behinderte Studierende (SBS)</p> <p>2. - Entwicklung weiterer baulicher Standards</p> <p>c) Konzeption zur Gestaltung behindertengerechter Aufzugsanlagen</p> <p>1. - Technische und sonstige Weiterentwicklungen in bestehendes Grundlagenpapier einarbeiten</p>	<p>Dezernat IV Gebäudemanagement und Technik</p> <p>Dezernat IV (Aufzugs- und Fördertechnik)</p>	<p>fortlaufend</p> <p>fortlaufend</p>
<p>3.8 Seite 55</p>	<p>Barrierefreie Bushaltestellen und Fahrgastinformationssystem</p>	<p>1. - Bushaltestellen werden nach und nach barrierefrei umgerüstet und in Zusammenarbeit mit der Stadtwerke Marburg Consult GmbH mit einem Dynamischen Fahrgastinformationssystem (DFI) ausgestattet</p> <p>2. - Handlungsansatz wird in dieser Form weitergeführt mit dem Ziel, dass in Zukunft alle Bushaltestellen barrierefrei ausgestattet sind</p> <p>- alle stark frequentierten Bushaltestellen sollen mit einem DFI versehen werden</p>	<p>Stadt Marburg, Fachbereich Planen, Bauen, Umwelt und</p> <p>Stadtwerke Marburg Consult GmbH</p>	<p>begonnen</p> <p>fortlaufend</p>
<p>3.9 Seite 56</p>	<p>Barrierefreier öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)</p>	<p>1. - es wurde geprüft, wie das gesamte Angebot, das von den Stadtwerken, dem RNV und dem RMV angeboten wird, in Zusammenarbeit mit dem RNV und dem RMV an allen ausgerüsteten Haltestellen dargestellt und auch in die APP übernommen werden kann</p>	<p>Stadtwerke Marburg</p>	<p>erledigt, abgeschlossen</p>

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		2. - die Dynamische Fahrgastinformation wird für die Fahrgäste weiter ausgebaut		fortlaufend
4.1 Seite 58	Städtische Sportanlagen barrierefrei gestalten und vereinseigene Anlagen baulich verbessern	1. - Aufstellen eines barrierefreien Informationssystems für Blinde und Sehbehinderte (Taktile Leit- und Orientierungsübersicht des gesamten Stadionbereiches) - Beratung und Unterstützung der Sportvereine bei der Umsetzung von geplanten Projekten 2. - Teilnahme an Seminaren/Tagungen, die rund um das Thema „barrierefreie Sportstätten“ angeboten werden - Bestandsaufnahme hinsichtlich der auf Inklusion ausgerichteten Bau- und Ausstattungsmaßnahmen an allen städtischen Sportanlagen	Stadt Marburg, Fachdienst Sport	fortlaufend
4.2 Seite 59	Qualifizierungs- und Beratungsprogramm für Sportvereine	1. - Förderung von Vereinen, die Sportangebote für Menschen mit Behinderung schaffen und aufrecht erhalten - Förderung von Vereinsmaßnahmen, Kooperationen und Projekte, die das Ziel haben, Menschen mit Behinderung in Sportvereine zu integrieren 2. - Ausweitung der Schul-AG´s mit dem Schwerpunkt „Inklusion von Menschen mit Behinderung“	Stadt Marburg, Fachdienst Sport	fortlaufend
4.3 Seite 60	Tandem-Teaching Ansatz der blista und der Philipps-Universität in Judokursen für unbegleitete minderjährige Ausländer/-innen	1. - das Pilotprojekt lief nach entsprechender Werbung und Abklärung formaler Aspekte erfolgreich - die im Aktionsplan formulierten Ansätze und Ziele sind im Zeitraum des einjährigen Pilotprojektes bis auf einen Aspekt (s. 2.) erreicht worden	Deutsche Blindenstudienanstalt (blista e.V.)	Projekt ist beendet

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
	Projekt PITT – Prävention und Integration nach einem Tandem-Teaching Konzept der blista und der Sportfreunde BG Marburg sowie der Philipps-Universität angewendet in Judo-kursen für unbegleitete minderjährige Ausländer/-innen	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Genderaspekte</u> (Unterrichten im Tandem) Selbstverständliche und gleichberechtigte Kooperation zwischen Frauen und Männern in der Trainerrolle • <u>Inklusionsaspekte:</u> Selbstverständliche und gleichberechtigte Kooperation und Hilfestellung zwischen Menschen mit und ohne Behinderung in der Trainerrolle • <u>Integration:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Wertevermittlung (Judowerte) durch das Erleben von Gemeinschaft auch in geregelten spielerischen Zweikampfsituationen - Vermittlung sozialer und kultureller Werte sowie das praktische Umgehen mit Unterschieden <p>- im Zeitraum des Pilotprojekts konnte ein Kurs für männliche Teilnehmer realisiert werden</p> <ul style="list-style-type: none"> • die männlichen Teilnehmer waren keine Kinder, sondern eher ältere Jugendliche oder junge Erwachsene • obwohl einer unserer Trainer arabisch spricht, orientierte sich der Teilnehmerkreis hauptsächlich am vertrauten Dolmetscher • gegen Ende der Pilotmaßnahme blieb die gesamte Trainingsgruppe wegen der Fastenzeit Ramadan vom Kurs fern <p>2. - Überlegungen nach dem Abschluss des Pilotprojektes: obwohl eine kleine Gruppe interessierter Mädchen vorhanden war, gab es Vorbehalte und Ressourcen bedingte Gründe, aus denen heraus ein Kurs für diese Mädchen bisher nicht umgesetzt werden konnte</p>	Judo-Verein: Sportfreunde Blau-Gelb Marburg e.V. (Abteilung Judo)	weitere PITT-Kurse sind aktuell nicht geplant

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		Fazit: - mittlerweile wäre es sicherlich sehr viel einfacher möglich, interessierte minderjährige Schülerinnen und Schüler durch direkte Informationsvermittlung beispielsweise in Intensivklassen für eine Teilnahme an neuen Judo PITT-Kursen zu begeistern		
4.4 Seite 61	Inklusive Angebote in den städtischen Bädern	<p>a) Aquajogging für sehbehinderte Menschen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. - im Winter/Frühjahr 2016/2017 haben zwei Kurse Aquajogging für sehbehinderte Menschen im AquaMar stattgefunden - dies findet auch im Winter 2017/2018 statt <p>Kursleitung: Frau Dr. Ditta Nölling</p> <p>b) Rehabilitationskurse</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. - der Verein burki e. V. aus Kirchhain hat Hallenzeiten im Hallenbad in Wehrda und führt dort Rehabilitationskurse für Menschen mit entsprechender Verordnung durch - seit April 2017 werden solche Kurse auch durch eine unserer Mitarbeiterinnen durchgeführt <p>c) Special Olympics</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. - Planung der Special Olympics - Durchführung der Special Olympics im September 2017 mit Wettkämpfen und Angeboten im AquaMar <p>d) Umbau der Duschen im AquaMar</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. - im September 2017 wurden die Duschen im Sport- und Freizeitbad umgebaut - beim Kauf der neuen Duschen wurde der Hinweis von Mitgliedern des Behindertenbeirates beachtet, keine berührungslosen Duschsysteme anzuschaffen 	<p>Stadt Marburg, Fachdienst Städtische Bäder, Sport- und Freizeitbad AquaMar in Verbindung mit dem TSV Cappel</p> <p>Sport- und Freizeitbad AquaMar in Verbindung mit burki e. V.</p> <p>Sport- und Freizeitbad AquaMar und Special Olympics Hessen</p> <p>Städtische Bäder</p>	<p>fortlaufend</p> <p>Winter 2017/2018</p> <p>fortlaufend</p> <p>die Special Olympics haben im September 2017 stattgefunden</p> <p>umgesetzt im September 2017</p>

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
4.5 Seite 62	Pilotprojekte Kultur und Inklusion	1. - für das Kooperationsprojekt „Join the Band“ ist von den Fachdiensten Kultur und Jugendförderung in Zusammenarbeit mit Musikschule, der Blista, der Mosaikschule 2017 eine neue inklusive Konzeption entwickelt worden - das Projekt „Join the Band“ wurde im November 2017 in Kooperation mit der Jugendförderung, Mosaikschule und blista inklusiv durchgeführt - die gemachten Erfahrungen werden reflektiert und bei der Wiederholung des Projektes im Jahr 2018 umgesetzt - die Führungen speziell für Sehbehinderte und Blinde im Rahmen von Ausstellungen, die der Fachdienst Kultur zu verantworten hat, werden in Zukunft bei Großausstellungen weiter angeboten werden 2. - im April 2018 führt der Fachdienst Kultur unter dem Titel „Klasse - Kampf“ eine Ausstellung zum Thema 50 Jahre 1968 durch. Durch die mediale Aufbereitung ist die Ausstellung zum Teil bereits inklusiv. Führungen für Sehbehinderte und Blinde werden die fehlenden Bereiche ergänzen	Stadt Marburg, Fachdienst Kultur Kooperation mit dem Fachdienst Jugendförderung	Projektdurchführung im November 2017 Wiederholung des Projektes in 2018 zukünftig dauerhaft April 2018
4.6 Seite 63/64	Veranstaltung und Auswertung einer barrierefreien, interaktiven Ausstellung als Ausgangspunkt für weitere inklusive Angebote	1. - im Rahmen des Ausstellungsprojektes sind die folgenden beiden Aufgaben sehr erfolgreich und mit großer Medienresonanz durchgeführt worden: <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung der Besuchenden mit der visuellen Welt • interaktiven und inklusiven Austausch anregen 	Deutsche Blindenstudienanstalt e.V. (blista)	Ausstellungsprojekt durchgeführt umgesetzt

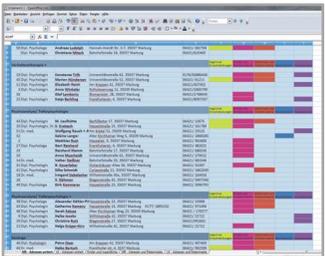
Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		<ul style="list-style-type: none"> - die folgenden Punkte sind fortlaufende Aufgaben, ein Beispiel ist etwa das in diesem Jahr laufende Projekt „Hürdenlauf“, dessen Konzept 2016 mit dem Jürgen Markus Preis ausgezeichnet wurde: <ul style="list-style-type: none"> • weitere inklusive Angebote entwickeln • Wege zu einer inklusiven Gesellschaft weiter gehen 		Entwicklung weiterer Angebote - fortlaufend
4.7 Seite 65/66	Inklusive Freizeitprojekte mit Schwerpunkt Musik in Kooperation mit lokalen Partnerinnen und Partnern der Behindertenhilfe	<p>a) planen, organisieren und durchführen inklusiver Freizeitprojekte mit dem Schwerpunkt Musik in Kooperation mit lokalen Partnern der Behindertenhilfe (Lebenshilfe, fib e.V., blista)</p> <p>1. - Ferienprojekte mit dem Familienentlastenden Dienst des Lebenshilfewerks Marburg/Biedenkopf sind mehrfach realisiert worden</p> <p>- weitere Ferienprojekte wurden 2017 umgesetzt: inklusives Join the Band Projekt, inklusives Zirkusprojekt</p> <p>b) regelmäßige Planung und Reflexion inklusiver Ansätze in der Fachbereichssprecherkonferenz</p> <p>1. - dieser Punkt ist fester Bestandteil unserer Arbeit</p> <p>2. - diese Arbeit wird fortgesetzt</p> <p>c) regelmäßiges Hinzuziehen von Expertinnen und Experten aus Praxis und Theorie der Behindertenhilfe (Betroffene) zur Verbesserung inklusiver Ansätze</p> <p>1. - dieser Punkt ist fester Bestandteil unserer Arbeit</p> <p>2. - diese Arbeit wird fortgesetzt</p>	Musikschule Marburg e.V. Familienentlastenden Dienst des Lebenshilfewerks Marburg/ Biedenkopf (FED) Musikschule Marburg e.V.	Beginn 2016, fortlaufend fortlaufend fortlaufend

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
4.8 Seite 67/68	Inklusives Malatelier für junge Leute	1. - die Erfahrungen sind sehr positiv: der Abbau von wechselseitigen Hemmschwellen findet statt, die teilnehmenden jungen Leute verstehen sich - sie stehen in regem Austausch, gründeten etwa eine WhatsApp-Gruppe und unternahmen sogar einen ersten gemeinsamen Ausflug in eine Ausstellung in Frankfurt - gemeinsame Aktivitäten (wie die Realisierung einer ständigen Ausstellung in öffentlichen Räumen der blista) und Freundschaften werden über das Malatelier angeregt - eine Stärkung des Selbstbewusstseins unserer Schülerinnen und Schüler wird von unseren pädagogischen Kolleginnen und Kollegen zurückgemeldet - die Förderung durch das Netzwerk Inklusion ist ausgelaufen; es besteht das Interesse, die Finanzierung weiterhin zu sichern	Deutsche Blindenstudienanstalt e.V. (blista)	umgesetzt
4.9 Seite 69	Zugang zur Literatur und kulturelle Teilhabe ermöglichen durch die Hörbücherei vor Ort und Lesungen	1. - die genannten Maßnahmen wurden erfolgreich und mit großer Resonanz durchgeführt: a) um den Bekanntheitsgrad des Angebotes zu erhöhen, organisierten wir eine gemeinsame Lesung mit der „Lehmans Media GmbH“ mit dem Autor Andreas Pflüger aus seinem Thriller „Endgültig“ b) zudem nutzten wir das Angebot der Buchhandlung, dass wir mehrere Wochen ein Fenster des Buchladens gestalten können - der Handlungsansatz wird grundsätzlich und in vielfältigen Formen/Projekten fortlaufend verfolgt - im hier beschriebenen Rahmen ist das Projekt abgeschlossen	Deutsche Blindenstudienanstalt e.V. (blista)	umgesetzt Projekt abgeschlossen

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		<p>2. - Vorstellung der Angebote zum Tag der offenen Tür an der Blista Marburg</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung der Angebote im Rahmen von Informationsveranstaltungen des fib e.V. <p>Ferienpass</p> <p>1. - der Ferienpass ist ein Veranstaltungskalender in den Sommerferien für Marburger Kinder und Jugendliche im Alter von 6-16 Jahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - seit 2010 ist hier eine enge Zusammenarbeit mit dem fib e.V. entstanden, so dass zwischen 10-16 Kinder und Jugendliche an den Angeboten teilhaben <p>2. - der oben erwähnte Arbeitskreis soll die Zugänge zu den Ferienpassangeboten erleichtern</p> <ul style="list-style-type: none"> - gegenseitiger Informationsaustausch, auch der individualisierte Blick Kind/Jugendlicher versus Angebot verbessert die Qualität für die/den Einzelne/-n - die inhaltliche Einbindung der Assistenzen soll möglichst frühzeitig erfolgen 		<p>begonnen</p> <p>in Arbeit</p>
<p>4.11 Seite 71</p>	<p>Barrierefreie Freizeitangebote für Mädchen im Haus der Jugend</p>	<p>1. - Treffen des Fachdienstes Jugendförderung, des Gleichberechtigungsreferates und des fib e.V. zu Freizeitangeboten für Mädchen mit Behinderung im Oktober 2017</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein weiteres Treffen des städtischen Fachdienstes Jugendförderung und des fib e.V. hat stattgefunden - die Angebote der Jugendförderung wurden vorgestellt, ihre Zugänglichkeit für Kundinnen und Kunden des fib e. V. und Assistenz-Bedarfe wurden Besprochen 	<p>Stadt Marburg, Fachdienst Jugendförderung (Federführung)</p> <p>Stadt Marburg, Gleichberechtigungsreferat (beratend)</p>	<p>begonnen</p>

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		<ul style="list-style-type: none"> - für Angebote für Mädchen, zum Beispiel den Internationalen Mädchentag (IMT) wurde geworben → eine Arbeitsgruppe zum regelmäßigen Austausch von Jugendförderung und fib e.V. wurde eingerichtet - über den fib e. V. wurden Mädchen mit Behinderung gezielt über den Internationalen Mädchentag am 29. Oktober 2017 informiert - circa 12 Mädchen mit Behinderung besuchten den IMT - über das Projekt „Inklusion bewegt!“ konnten Assistenz-Kosten gedeckt werden - insgesamt nahmen etwa 150 Mädchen am IMT teil 2. - das nächste Treffen der Arbeitsgruppe ist im Frühjahr 2018 geplant - die Zusammenarbeit soll für den IMT 2018 fortgeführt werden 		Frühjahr 2018
4.12 Seite 72/73	Entwicklung von gruppenspezifischen touristischen Angeboten zu den Marburger Sehenswürdigkeiten	a) Angebote: kulturhistorische Routen für blinde und sehbehinderte Menschen <ol style="list-style-type: none"> 1. - Erarbeitung von vier kulturhistorischen Routen in der Stadt Marburg für blinde und sehbehinderte Menschen <ul style="list-style-type: none"> - für die Elisabethkirche und das historische Umfeld stehen jeweils gesonderte 12 taktile Folien zur Verfügung, die während einer Gästeführung den Aufbau der Kirche und das Deutschordensgelände besser erfahrbar machen - die Folien können auch von Einzelpersonen im Tourismusbüro ausgeliehen werden 2. - kontinuierliche Aktualisierung der Routen 	Verein Marburg für Alle e.V. in Zusammenarbeit mit Mobilitätstrainern Zusammenarbeit mit Betroffenen Buchungen über: Marburg Stadt und Land Tourismus GmbH (MSLT)	abgeschlossen Aktualisierung der Routen fortlaufend

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		<p>g) Verbesserung der Ruhemöglichkeiten</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. - Verbesserung der Ruhemöglichkeiten entlang der touristischen Routen 2. - Abklärung mit der Stadt Marburg <p>h) Vertiefende Schulungen von Gehörlosen zu Gästeführer*innen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. - die neuen Kollegen haben bisher eine Basisausbildung erhalten und werden als Gästeführer*innen von der MSLT eingesetzt 2. - der Grundausbildung folgt für die Bereiche: Landgrafen-Schloss, Universitätsgeschichte, Pfarrkirche sowie Methodik und Didaktik der Gästeführung ein vertiefender Ausbildungsgang <p>i) Beschaffung eines Tourguide Systems</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschaffung eines Tourguide Systems für schwerhörige Gäste 	<p>Verein Marburg für Alle e.V. mit Gebärdendolmetscherin</p>	<p>2018</p> <p>März 2018</p> <p>2018/2019</p>
4.13 Seite 74/75	Qualifizierung und Weiterbildung von Gästeführerinnen und Gästeführern in der Universitätsstadt Marburg	<ol style="list-style-type: none"> 1. - der Ausbildungsgang barrierefreier Kommunikation liegt einige Jahre zurück, eine Auffrischung ist sinnvoll, inzwischen sind auch neue Gästeführer*innen ausgebildet worden <ul style="list-style-type: none"> - diese sollten unbedingt eine Einführung in barrierefreie Kommunikation erhalten, auch Schulungen zu den anderen barrierefreien Spezialrouten sind notwendig, soll der erreichte Standard erhalten und ausgebaut werden 2. - Klärung der Finanzierung für die notwendigen Weiterbildung, dazu Gespräche mit der MSLT <ul style="list-style-type: none"> - nach Klärung der Finanzen Erarbeitung eines Ausbildung-Kurrikulums - Schulungen über 6 Monate 	<p>Arbeitskreis Marburger Gästeführer*innen Verein</p> <p>Marburg Stadt und Land Tourismus GmbH (MSLT)</p> <p>Marburg für Alle e.V.</p>	<p>2018</p>

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
5.1 Seite 77	Verbesserung der ambulanten medizinischen Versorgung von Menschen mit eingeschränkter Mobilität in Marburg, insbes. Die gynäkologische Versorgung für Frauen	1. - Vorgespräch mit Projektleitung „Gesunde Stadt“ 2. - Planungstreffen im 1. Halbjahr 2018	Stadt Marburg, Projektleitung „Gesunde Stadt“ und Stadt Marburg, Gleichberechtigungsreferat (Kooperationspartnerin)	für 2018 geplant
5.2 Seite 78/79	Datenbank zur barrierefreien psychologischen Betreuung 	1. - Informationen vor Ort für Ratsuchende abrufbar - bedarfsgerechte Übermittlung von Informationen an Unterstützungssuchende 2. - Auswertung der Nutzungsfreundlichkeit und konzeptionelle Weiterentwicklung - Informationsverbreitung der Existenz einer solchen Datenbank bei Multiplikator_innen und Menschen mit Behinderungen - Konzepterstellung für eine webbasierte Nutzung einer solchen Datenbank	Frauennotruf Marburg e.V.	fortlaufend
5.3 Seite 80/81	Recovery College - die Entwicklung einer Volkshochschule für seelische Gesundheit und Genesung	1. - Planung einer Veranstaltungsreihe mit der VHS zum Thema „Seelische Gesundheit“ - Kontaktaufnahme mit Universitäten (Philipps-Universität Marburg, Gesamthochschule Siegen, University of Applied Sciences Frankfurt) - Ziel ist ein umfassender Antrag bei „Aktion Mensch“ für ein Recovery College (Akademie) in Marburg	EX-IN-Hessen e.V. und Stadt Marburg, Volkshochschule	

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		<ul style="list-style-type: none"> - Vorgespräche mit der VHS-Leitung - Podiumsdiskussion am 10.11.2017 im Hörsaalgebäude der Universität zum Thema „Brauchen psychisch kranke Medikamente?“ - Fortsetzung der Veranstaltungsserie geplant 2. - dringende Suche nach einem geeigneten Büro in der Stadt Marburg für Ex-In, um die bisherige Arbeit fortsetzen zu können - die bisherige gemeinsame Nutzung des „Väter-Büros“ am Erlenring ist nicht mehr möglich		Veranstaltung fand im November 2017 statt 2018
5.4 Seite 82	Einrichtung einer kooperativen Peerberatungsstelle	1. - Beschäftigung einer telefonischen Rehaberaterin, die Klienten des Rehaberaturzentrums der blista über die Unterstützungsangebote der Blickpunkt-Auge-Beratungsstelle informiert, Termine mit den zuständigen Beratern vereinbart und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den professionellen und ehrenamtlichen Beratern koordiniert - gemeinsame öffentlichkeitswirksame Aktionen um das Angebot einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, beispielsweise eine Vortragsveranstaltung im Rahmen der Woche des Sehens im November 2017	Rehabilitationseinrichtung der blista Reha-Beratungszentrum/ Bezirksgruppe Marburg BSBH/ Blinden- und Sehbehindertenbund in Hessen e.V. (BSBH)	umgesetzt
5.5 Seite 83/84	Entwicklung eines Angebotes ambulanter (Nacht-)Pfleger	1. - Arbeitskreis zur Projektentwicklung seit 2016 - Konzept liegt vor 2. - Kooperations- und Umsetzungspartner PPP der DRK-Schwesternschaft ist wegen gesetzlicher Neuregelung (AN-Entsendegesetz) plötzlich und unerwartet nicht mehr verfügbar, so dass eine neue nicht in Sicht befindliche Konstruktion/Lösung zu finden ist	Stadt Marburg, Altenplanung	begonnen

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
6.1. Seite 86	Bürger/innenkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit barrierefrei gestalten und Informationen in Leichte Sprache übersetzen	1. - für ausgewählte Berichte und Broschüren der Stadt sowie Beiträge des Stadtmagazins wird eine Übersetzung in Leichte Sprache angestrebt. Das gilt für Themen, die für die Stadtgesellschaft von zentraler Bedeutung sind, die mittel- oder langfristig Gültigkeit haben oder sich thematisch an Menschen mit Behinderungen richten. - eine komplette Übersetzung aller tagesaktuellen Mitteilungen ist aufgrund von Umfang und kurzer Fristen nicht realisierbar - fortlaufend ab dem 2. Halbjahr 2017, wenn Haushaltsmittel für die Übersetzung in Leichte Sprache zur Verfügung stehen	Stadt Marburg, Fachdienst Presse- und Öffentlichkeitsarbeit & Bürger/innenkommunikation	fortlaufend ab dem 2. Halbjahr 2017
6.2. Seite 87	Stadtmagazin „Studier mal Marburg“ hörbar und städtische Printpublikationen fühlbar machen	1. Das PDF-Format soll in die einfache Vorlesefunktion des Internetauftrittes eingebunden werden. 2. In Rücksprache mit der Blindenstudienanstalt soll geprüft werden, ob und in welchem Fall Printpublikationen auch im Braille-Schrift erforderlich und sinnvoll sind.	Stadt Marburg, Fachdienst Presse- und Öffentlichkeitsarbeit & Bürger/innenkommunikation in Rücksprache mit Fachdienst Technische Dienste	2017 anlassbezogen
6.3 Seite 88	Standards für inklusive Bürger/innenbeteiligung erarbeiten	1. - öffentliche Auftaktveranstaltung am 29.04.2017, bei deren Planung Verantwortliche des Runden Tisches Barrierefreiheit des städtisches Fachbereichs „Planen, Bauen und Umwelt“ sowie der Behindertenbeirat einbezogen worden sind	Stadt Marburg, Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung,	

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		<ul style="list-style-type: none"> - im Rahmen der Erarbeitung eines Marburger Konzepts zur Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern befasste sich eine Arbeitsgruppe unter dem Stichwort „Inklusion und Vielfalt“ mit der Frage, wie möglichst viele und unterschiedliche Marburgerinnen und Marburger für eine Teilnahme an Beteiligungsprozessen gewonnen werden können - die Ergebnisse der Arbeitsgruppe enthalten auch Vorschläge zur weiteren Verbesserung der Barrierefreiheit in Beteiligungsprozessen und zum Abbau von Hürden, eine wichtige Rolle spielt dabei die Nutzung einer verständlichen Sprache. 2. - diese Vorschläge werden nun im weiteren Verlauf des Prozesses diskutiert und auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft - auf dieser Basis wird ein Gesamtkonzept erstellt, dass Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt sowie von der Stadtverordnetenversammlung beraten und verabschiedet wird 		<p>Ergebnisse der Arbeitsgruppe liegen vor</p> <p>Standards sollen bis Ende 2018 vorliegen</p>
6.4 Seite 89	Einrichtung einer Beschwerdestelle für Barrierefreiheit 	<ol style="list-style-type: none"> 1. - Internetseite mit Eingabefeld erstellt: → www.marburg.de/barrierenmelder - Infokarte mit Brailleschrift fertiggestellt und in verschiedenen Gebäuden der Stadtverwaltung ausgelegt - Pressetermin zur Vorstellung der Beschwerdestelle/des Barrierenmelders hat im September 2017 stattgefunden <p>Link zur Berichterstattung: → https://www.marburg.de/portal/meldungen/neue-beschwerdestelle-fuer-barrierefreiheit-900002815-23001.html?rubrik=900000004</p>	Stadt Marburg, Fachdienst Soziale Leistungen, Behindertenhilfe	abgeschlossen

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
6.5 Seite 90	Anlagen zu Bewilligungsbescheiden in Leichter Sprache	1. - Bildung einer Arbeitsgruppe im Juni 2017 - ein üblicher Bescheid-Text wurde in einzelne Text-Bausteine zerlegt und diese wurden verwaltungsintern in einfacher Sprache formuliert - hieraus wurde ein Musterbescheid in einfacher Sprache erarbeitet 2. - der Musterbescheid in einfacher Sprache wird dem Rechtsservice mit der Bitte um Stellungnahme und Rückmeldung zugeleitet - Anlagen in Leichter Sprache folgen	Stadt Marburg, Fachbereich Arbeit, Soziales und Wohnen	Arbeit an Musterbescheid abgeschlossen Frühjahr 2018
6.6 Seite 91	Informationsvermittlung in der Stadtbücherei	<p>Flyer in einfacher Sprache</p> 1. - Konzeption und Entwicklung eines Flyers in einfacher Sprache, um Menschen mit sprachlichen und geistigen Beeinträchtigungen über die Angebote der Stadtbücherei besser zu informieren, wurde abgeschlossen. - Flyer sind gedruckt und liegen in der Stadtbücherei zur Mitnahme aus bzw. werden durch das Personal bei Neuanmeldungen ausgehändigt. <p>Zusätzliche Webseiten</p> 1. - Konzeption und Entwicklung von Webseiten der Stadtbücherei in Leichter Sprache, um Menschen mit sprachlichen und geistigen Beeinträchtigungen über die Angebote der Stadtbücherei besser zu informieren. - Auf der Webseite der Stadt Marburg und der Stadtbücherei sind umfangreiche Informationen über die Dienstleistungen, Angebote und Nutzungsmodalitäten in Leichter Sprache veröffentlicht. - Link zu der Homepage: → http://leichtesprache.marburg.de/was-erledige-ich-wo/-/stadt-buecherei/	Stadt Marburg, Fachdienst Stadtbücherei	abgeschlossen abgeschlossen

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		Video in Gebärdensprache 1. - Konzeption und Entwicklung eines Videos in Gebärdensprache und Einbindung auf der Webseite der Stadtbücherei wurden noch nicht begonnen. - Kostenermittlung und Anmeldung für den Haushalt 2018 sind erfolgt. 2. - Realisierung in 2018 bei Mittelbewilligung		Realisierung in 2018 bei Mittelbewilligung
6.7 Seite 93	Stadtverwaltungsinterne Besprechungstermine und Arbeitstreffen bewusst inklusiv planen und organisieren	1. - alle Beschäftigten der Stadtverwaltung Marburg haben ein einheitliches E-Mail- und Kalenderprogramm (Outlook) zur Verfügung gestellt bekommen - eine erste Prüfung ergab, dass es grundsätzlich technisch möglich ist, sobald eine Besprechung über das Programm gebucht wird, ein Hinweisfenster einzublenden, das darauf hinweist, dass ggf. Schwerbehinderte bei der Besprechungsplanung zu berücksichtigen sind 2. - an der konkreten Umsetzung wird derzeit gearbeitet	Magistrat der Stadt Marburg, Fachdienst Technische Dienste	begonnen
6.8 Seite 94	Barrierefreies Studienmaterial und Studienmanagement a) Erstellung eines Leitfadens zur „Barrierefreiheit von Lehrmaterialien“	a) Erstellung eines Leitfadens zur „Barrierefreiheit von Lehrmaterialien“ 1. - eine „Schritt-für-Schritt-Anleitung“ zur Erstellung barrierefreier Dokumente für die von der SBS eingesetzten studentischen Hilfskräfte wurde im März 2017 fertiggestellt und ist online oder als Broschüre bei der SBS erhältlich 2. - laufende Evaluierung	Philipps-Universität Marburg, Service-stelle für behinderte Studierende (SBS)	Zweite Auflage liegt vor fortlaufende Evaluierung

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
	b) Überprüfung des neuen integrierten Campus.Managements (iCM), MARVIN (Marburger Verwaltungs- und Informationssystem der Philipps-Universität) sowie der neuen Uni Homepage	b) Überprüfung des neuen integrierten Campus-Managements (iCM), MARVIN (Marburger Verwaltungs- und Informationssystem der Philipps-Universität) sowie der neuen Uni Homepage 1. - Überprüfung der neuen Benutzeroberflächen hinsichtlich ihrer Bedienbarkeit durch Nutzer von Vergrößerungssoftware		befristetes Projekt von Februar – Juni 2018
7.1 Seite 96/97	Stärkung von Frauen und Mädchen mit Behinderungen in Hinblick auf Gewalt (Gewaltprävention, Beratung nach Gewalterfahrungen)	1. - ist im Haushalt aufgenommen	Frauennotruf Marburg e.V. und Stadt Marburg, Gleichberechtigungsreferat (Kooperationspartnerin)	begonnen und fortlaufend
7.2 Seite 98/99	Barrierearme Beratung von Frauen und Mädchen mit Behinderungen bei sexualisierter Gewalt und Belästigung	1. - barrierearme Beratung für Gewaltbetroffene, Angehörige von Gewaltbetroffenen und Betreuungspersonen aus der Behindertenhilfe - Vernetzung mit Einrichtungen der Behindertenhilfe - Start des Projektes "Beratung für mich! Beratung vor Ort! - Proaktive Beratung für Frauen und Mädchen mit Behinderungen" - Erarbeitung einer Broschüre zum Thema Anzeige in einfacher Sprache - wöchentliche offene Beratungszeit im Beratungszentrum mit integrierten Pflegestützpunkt (BiP)	Frauennotruf Marburg e.V.	fortlaufend

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
	 <p>Beratung bei Vergewaltigung, Belästigung, Verfolgtwerden</p> <p>In einfacher Sprache weil es für uns alle einfacher ist</p>	2. - Verbesserung der Zugänglichkeit des Beratungsangebotes für blinde und sehbehinderte Ratsuchende (Leitsystem) <ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung des Projektes „Beratung für mich! Beratung vor Ort!“ - Entwicklung von bedarfsgerechten Beratungsmodellen 		
8.1 Seite 101	Inklusive Arbeit im Marburger Kinder- und Jugendparlament	1. - es bestand eine Kooperation mit dem Projekt „Inklusion bewegt“ <ul style="list-style-type: none"> - das KiJuPa war aktives, stimmberechtigtes Mitglied im Begleitausschuss von „Inklusion bewegt“ - das KiJuPa „denkt“ und arbeitet inklusiv - bei allen Entscheidungen wird das Inklusion berücksichtigt - alle KiJuPa-Angebote sind auch prinzipiell inklusiv ausgerichtet, auch im 11. KiJuPa sind wieder einige Menschen mit Behinderungen - konkret geplant ist für Juni 2018 ein inklusiv ausgerichteter Spendenlauf zum Thema „Für mehr Chancengleichheit!“ 2. - inhaltlich wird das Thema Inklusion auch in der neuen Legislaturperiode aufgegriffen, besonders da die betroffenen Kinder- und Jugendlichen als gewählte Mitglieder selbst für ihre Belange eintreten können und wollen <ul style="list-style-type: none"> - dabei ist es wie bisher das Ziel, Inklusion als Normalität und nicht als Besonderheit anzusehen und zu erleben 	Stadt Marburg, Fachdienst Jugendförderung/ Jugendbildungswerk - KiJuPa	abgeschlossen fortlaufend Juni 2018 fortlaufend

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
8.2 Seite 102	Erarbeitung einer Checkliste durch den Behindertenbeirat zur Durchführung barrierefreier Veranstaltungen	1. - die Checkliste wurde erarbeitet und vom Behindertenbeirat beschlossen - Beschluss des Magistrats zur Umsetzung der Checkliste für barrierefreie Veranstaltungen sowie Kenntnisnahme in der Stadtverordnetenversammlung - Weitergabe der Checkliste an alle Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung (Gemeinsames Mitteilungsblatt Ausgabe April 2017) - Anwendung bereits beim Neujahrsempfang und bei anderen Veranstaltungen, beispielsweise bei der Auftaktveranstaltung zur BürgerInnenbeteiligung im April 2017 für eine inklusive Teilhabe 2. - Anwendung der erarbeiteten Checkliste bei weiteren Veranstaltungen	Behindertenbeirat der Stadt Marburg	abgeschlossen
8.3 Seite 103/104	Stärkung und Ausbau der Selbsthilfe a) Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit durch Informationsveranstaltungen b) Vernetzung der bestehenden Akteure in der Selbsthilfeszene	a) Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit durch Informationsveranstaltungen 1. - drei Vortragsveranstaltungen an drei verschiedenen Orten im Rahmen der VHS-Programme der Stadt Marburg und des Landkreises Marburg-Biedenkopf im WS 2016/2017 - Überlegungen zu weiteren Veranstaltungen im Rahmen des VHS-Programms mit anderem thematischen Schwerpunkt - Zeitungsartikelserie im Kontext der PR-Kampagne für die Selbsthilfegruppen mit abschließendem Selbsthilfetag am 7. April 2018 in Kooperation mit Arbeit und Bildung e.V.	Selbsthilfe-Kontaktstelle Marburg (mit Außenstelle in Biedenkopf)	abgeschlossen fortlaufend fortlaufend 7. April 2018

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		2. - Veranstaltung eines Selbsthilfetages im Kontext der PR-Kampagne für die Selbsthilfegruppen in Kooperation mit Arbeit und Bildung e.V. und mit Selbsthilfegruppen in der Region - Planung regelmäßiger Zeitungsanzeigen mit Informationen zu selbsthilfebezogenen Themen - Planung von weiteren Informationsbesuchen bei Einrichtungen der psychosozialen und medizinischen Versorgung in der Region b) Vernetzung der bestehenden Akteure in der Selbsthilfeszene 1. - Durchführung von Gesamttreffen der Selbsthilfegruppen aus der Stadt Marburg und dem Landkreis Marburg-Biedenkopf 2. - Entwicklung einer Form für die Vertretung von Interessen der Selbsthilfegruppen im Rahmen des Projektes der Stadt Marburg „Gesunde Stadt Marburg“ und der Initiative des Landkreises Marburg-Biedenkopf „Gesundheit fördern – Versorgung stärken“ sowie der Mitgliedschaft von Stadt und Kreis im „Gesunde-Städte-Netzwerk“		in Vorbereitung in Vorbereitung in Vorbereitung fortlaufend begonnen
8.4 Seite 105/106	Förderung der Teilhabe von Menschen mit Demenz: Marburger Allianz für Menschen mit Demenz	1. - Marburg ist offiziell Esslinger Aufruf beigetreten (OB 29.3.) 2. - Schulungen zur Sensibilisierung sind angelaufen bzw. in Vorbereitung im Bereich ÖPNV/SWM, Unternehmen am Berg, Lebensmittel-Einzelhandel, Gesundheitssystem	Stadt Marburg, Altenplanung	zurzeit Weiterförderung bis 2018 begonnen

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
9.1 Seite 108	Berichterstattung als Grundlage der Teilhabeplanung in Marburg	1. - die Umsetzung des Aktionsplanes zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen wird von der Projektgruppe eng begleitet und dokumentiert - der Umsetzungsstand und die Protokolle sind online abrufbar: → www.marburg.de/teilhabe 2. - nach dem Bestandsbericht 2015 und dem Aktionsplan 2017 wird ab dem Sommer 2018 ein 2. Teilhabebericht erarbeitet - der 2. Bericht wird die Umsetzung des Aktionsplanes zusammenfassen, Entwicklungen darstellen und neu identifizierte Handlungsbedarfe aufzeigen - anschließend wird auf dieser Grundlage ein 2. Handlungskonzept mit neuen und ergänzenden Aspekten erarbeitet	Stadt Marburg, Sozialplanung	2017 - 2019 ab Sommer 2018 Teilhabebericht 2019
9.2 Seite 109/110	Wissenschaftskooperation in der Teilhabeforschung	➤ Stärkung der Einbindung von Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung in die sie betreffenden Datenerhebungen, Forschungsthemen und Ermittlungen der Hindernisse für die Ausübung ihrer Rechte ➤ Stärkung der Einbindung von Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung in die sie betreffenden Konzeptentwicklungen 1. - Durchführung des Projektes „Inklusives Studieren bei Blindheit und Sehbeeinträchtigung“ (gefördert durch das HMWK), unter Einbeziehung von Studierenden mit Blindheit und Sehbehinderung; - Entwicklung von 4 Handreichungen, Themen:	Philipps-Universität Marburg, FB 21, Kooperationsstelle der blista e.V.	abgeschlossen

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		<ul style="list-style-type: none"> ○ Barrierefreie Didaktik, ○ Barrierefreie Dokumente in der Lehre, ○ Verwaltung und Kommunikation, ○ Informationen für Studierende mit Blindheit und Sehbehinderung. <p>- derzeit wird eine Buchpublikation der Ergebnisse vorbereitet (bis März 2018)</p> <p>- das Projekt „iQ_EB – Qualifizierung für eine inklusive allgemeine Erwachsenenbildung“ wurde genehmigt. Beginn: Dez. 2017, Laufzeit 3 Jahre</p> <p>2. - Beantragung weiterer Projekte im Feld Blinden- und Sehbehindertenpädagogik unter Einbeziehung der Selbsthilfeverbände</p> <p>➤ die Kooperation dient der Entwicklung und Durchführung von universitären Weiterbildungsangeboten im Bereich der Blinden- und Sehbehindertenpädagogik</p> <p>1. - die beiden berufsbegleitenden Studiengänge „Master Blinden- und Sehbehindertenpädagogik“ und „Zertifikatskurs Grundlagen inklusiver Pädagogik bei Blindheit und Sehbehinderung“ werden kontinuierlich durchgeführt und weiterentwickelt</p> <p>- die Studiengänge dienen sowohl der pädagogischen Qualifizierung als auch der inklusiven Weiterentwicklung pädagogischer Einrichtungen und Angebote</p> <p>- derzeit studieren 7 Personen im Master und 14 im Zertifikatskurs</p>	Philipps-Universität Marburg, FB 21, Kooperationsstelle der blista e.V.	<p>Buchpublikation der Ergebnisse 03/2018</p> <p>laufend 12/17 – 11/20</p> <p>kontinuierlich</p> <p>fortlaufend</p>

Aktionsplan Gliederungsnummer + Seitenzahl	Handlungsansatz Titel im Aktionsplan	bisherige Umsetzung und erreichte (Teil-) Ziele 1. aktueller Stand 2. nächster Schritt	verantwortliche Institution	zeitlicher Rahmen <i>(begonnen, 2017 bis 2019, fortlaufend, befristetes Projekt, abgeschlossen etc.)</i>
		<ul style="list-style-type: none"> ➤ die Kooperation dient der Forschung und Lehre in den Handlungsfeldern Bildung, Erziehung und Rehabilitation - kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Universität und blista e.V. in der Evaluation und Weiterentwicklung pädagogischer Konzepte - Einbindung der Studierenden im Master Erziehungs- und Bildungswissenschaft in die Forschungsaktivitäten im Rahmen der Forschungswerkstatt (Sommersemester 2017) - Einbindung des Themas inklusive Pädagogik bei Blindheit und Sehbehinderung in die Lehre im Bachelorstudiengang „Bildungs- und Erziehungswissenschaft“ (Seminare: Erwachsenenbildung und Inklusion im SoSe 2016, Medien und Inklusion SoSe 2017) 	Philipps-Universität Marburg, FB 21, Kooperationsstelle der blista e.V.	fortlaufend
9.3 Seite 111/112	Qualitative Datenerhebung zur Lebenssituation von Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen: Kooperationsprojekt des Gleichberechtigungsreferats der Stadt Marburg und der Evangelischen Hochschule Darmstadt/Standort Schwalmstadt	<ol style="list-style-type: none"> 1. - Beschluss des Magistrats, in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Darmstadt eine Studie zur Teilhabe von Frauen mit Beeinträchtigungen zu erstellen - erste Projektphase wurde am 13. Juli 2017 begonnen - Kooperationstreffen mit Interessenvertretungen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren - Förderantrag beim Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst wurde gestellt 2. - Recherche nach weiteren Finanzierungsmöglichkeiten 	Evangelische Hochschule Darmstadt/Standort Schwalmstadt Stadt Marburg, Gleichberechtigungsreferat (Kooperationspartnerin)	Projektphase wurde im Juli 2017 begonnen

Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen

Aktions-Plan 2017



in Leichter Sprache



Planung für Soziales
der Stadt Marburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

Menschen sind nicht behindert.

Menschen werden behindert.

Das wollen wir nicht.

Wir wollen zusammen etwas tun.

Wir wollen Hindernisse weiter abbauen.



Es muss noch Vieles in Marburg besser werden.

In diesem Plan steht, was besser gemacht wird.

Viele Menschen haben an dem Plan mitgearbeitet.

In dem Plan steht,

was die Verwaltung der Stadt und viele Partner besser machen wollen.



Dr. Thomas Spies

Ober-Bürgermeister

Der Ober-Bürgermeister leitet die Politik in der Stadt Marburg.

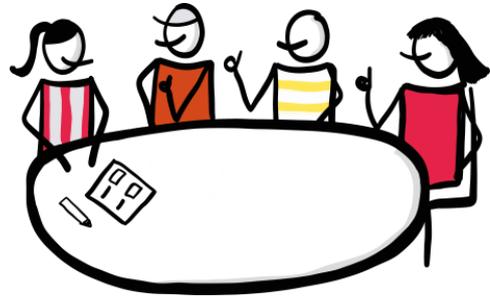
Infos zum Text

Im Text steht nur die männliche Form.

Zum Beispiel steht im Text:

Bürger oder Mitarbeiter.

Wir meinen damit **Männer und Frauen**.



Wir wollen mit dieser Sprache niemanden verletzen.

Frauen sind genauso wichtig wie Männer.

Wir machen das so, damit man den Text leichter lesen kann.

Einige Wörter sind im Text **grün** markiert.

Das sind schwere Worte.

Sie sind in einer Wörter-Liste am Ende erklärt.

Im Aktionsplan wurden die Regeln in Leichter Sprache eingehalten.



© Europäisches Easy-to-Read-Logo: Inclusion Europe

Inhalt

Vorwort	8
Einleitende Worte	9
1. Lernen	10
1.1 Lernen für kleine Kinder	11
1.1.1 Einrichtungen für Kinder verbessern	11
1.1.2 Einstieg in die Musik erleichtern	12
1.2 Lernen für Schul-Kinder	13
1.2.1 Räume und Sachen bereit-stellen	13
1.2.2 Schüler mit Behinderungen lernen Musik	14
1.2.3 Für den späteren Beruf umschaun	15
1.3 Lernen für Erwachsene	16
1.3.1 Volkshoch-Schule für Alle	16
1.3.2 Lernen an der Uni	17
1.3.3 Angebote für Menschen aus allen Kulturen	18
2. Arbeit und Beschäftigung	19
2.1 Hilfen für Jugendliche bekannter machen	20
2.2 Mädchen lernen Berufe kennen	21
2.3 Angebote für die Suche nach einem Beruf	22
2.4 Mehr Möglichkeiten für eine Arbeit	23
2.5 Hilfe im Arbeits-Leben	24
2.6 Mit Unternehmen reden	25
2.7 Frauen mit Behinderungen in der Verwaltung	26
2.8 Menschen mit psychischen Problemen	27
2.9 Raus ins Leben	28
2.10 Gleiche Möglichkeiten für Alle	29
2.11 Ein Netz der Zusammenarbeit	30

3.	Bauen, Wohnen und Sich-Fortbewegen	31
3.1	Neue Wohnungen barriere-frei bauen	32
3.2	Mehr barriere-freies Bauen	33
3.3	Info-Heft neu machen: Der Weg ins neue Zuhause	35
3.4	Beispiele für barriere-freie Wohnungen sammeln	36
3.5	Wohnungen und Wege zum Haus verbessern	37
3.6	Regelmäßige Treffen für Bau-Projekte	38
3.7	Barriere-freie Häuser der Uni	40
3.8	Barriere-freie Bus-Halte-Stellen und Anzeige-Tafeln	42
3.9	Bus fahren ohne Hindernisse	43
4.	Sport, Kultur, Freizeit	44
4.1	Sport-Plätze und Sport-Hallen verbessern	45
4.2	Sport-Vereine weiter-bilden und beraten	46
4.3	Judo-Kurse	47
4.4	Angebote in Schwimm-Bädern	48
4.5	Zusammen Musik und ein Film-Fest machen	49
4.6	Ausstellung ohne Hindernisse	50
4.7	Musik-Projekte für Menschen mit und ohne Behinderungen	51
4.8	Malen für junge Leute mit und ohne Behinderungen	52
4.9	Bekannt-Machen der Hör-Bücherei vor Ort	53
4.10	Angebote für Kinder und Jugendliche	54
4.11	Freizeit-Angebote für Mädchen ohne Hindernisse	55
4.12	Neue Stadt-Führungen für Menschen mit Behinderungen	56
4.13	Gäste-Führer schulen	57

5.	Gesundheit und Pflege	58
5.1	Bessere Medizin und Hilfen für Frauen mit Geh-Behinderung	59
5.2	Liste von Psychologen mit einer barriere-freien Beratung	60
5.3	Kurse für seelische Gesundheit und Gesund-Werden	62
5.4	Menschen mit Behinderungen beraten andere Menschen mit Behinderungen	63
5.5	Nacht-Pflege anbieten	64
6.	Miteinander reden oder schreiben und Infos weitergeben	65
6.1	Mehr Leichte Sprache bei Infos von der Stadt	66
6.2	Das Stadt-Heft Studier mal Marburg vorlesen und Info-Material in Blinden-Schrift drucken	67
6.3	Bürger-Beteiligung für Alle möglich machen	68
6.4	Beschwerde-Stelle für Barrieren	69
6.5	Bescheide besser verstehen	70
6.6	Infos über die Stadt-Bücherei in Leichter Sprache und Gebärden-Sprache	71
6.7	Besprechungen und Arbeits-Gruppen barriere-frei vorbereiten	72
6.8	Barriere-freie Texte für Studenten an der Uni	73
7.	Frei, sicher und selbst-bestimmt leben	75
7.1	Mädchen und Frauen mit Behinderungen stark machen	76
7.2	Beratung ohne Hindernisse für Mädchen und Frauen mit Behinderungen, die sexuelle Gewalt erleben	77

8.	Einbeziehen von Menschen mit Behinderungen	79
8.1	Inklusive Arbeit im Kinder- und Jugend-Parlament	80
8.2	Der Behinderten-Beirat macht eine Liste für Veranstaltungen ohne Hindernisse	81
8.3	Selbsthilfe-Gruppen bekannter machen	82
8.4	Bessere Teilhabe für Menschen mit Demenz	83
9.	Infos und Zahlen sammeln	85
9.1	Berichte über Menschen mit Behinderungen schreiben	86
9.2	Zusammen mit der Uni Marburg: Neues herausfinden über Teilhabe	88
9.3	Infos und Zahlen sammeln - wie Mädchen und Frauen mit Behinderungen leben	90
	Anhang	91
I.	Mitglieder der Projekt-Gruppe	92
II.	Liste der Beteiligten	92
III.	Wörter-Liste	95
IV.	Herausgeber des Plans	104

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Leben von Menschen mit Behinderungen in Marburg soll besser werden.

In dem Plan steht, was dafür gemacht werden soll.
Der Plan nennt sich **Aktions-Plan**.



Es gibt einen Bericht aus dem Jahr 2015.

In dem Bericht wurde geschrieben,
was schon für Menschen mit Behinderungen gemacht wird.

Der neue Plan baut auf dem Bericht auf.

In dem Aktions-Plan steht, was verändert und verbessert wird.

Viele Menschen haben an dem Plan mitgearbeitet.

Einiges, was in dem Plan steht, wird schon gemacht.

Monique Meier

Monique Meier

Planung für Soziales

Einleitende Worte

Es geht darum, dass alle Menschen die gleiche Rechte haben.
Rechte sind Regeln, die von allen eingehalten werden müssen.
Die Rechte von Menschen mit Behinderungen
dürfen nicht verletzt werden.

Das Leben von Bürgern in Marburg mit Behinderungen steht
in diesem Plan
im Mittel-Punkt.
Im Plan steht, was verbessert werden soll.

In verschiedenen Lebens-Bereichen
soll es Veränderungen geben.
Lebens-Bereiche sind zum Beispiel
Wohnen und Arbeit.

In allen Lebens-Bereichen wurden Ziele aufgeschrieben.
Diese Ziele werden jetzt umgesetzt.

Die Politik soll dem Plan zustimmen.
Das ist wichtig.
Die Politik beschließt,
dass der Plan umgesetzt werden soll.



1. Lernen

Was wollen wir?

Alle Menschen sollen ohne Hindernisse in Marburg lernen können.

Jeder Mensch kann in jedem Alter etwas dazu lernen.

Wir nehmen auf die Bedürfnisse von jedem Menschen Rücksicht.

Lernen findet in verschiedenen Einrichtungen statt.

Einrichtungen sind zum Beispiel Schulen und die **Uni**.

Alle Orte, an denen man lernen kann,

sollen **barriere-frei** sein.

Es soll noch mehr Angebote für das Lernen geben.



1.1 Lernen für kleine Kinder

1.1.1 Einrichtungen für Kinder verbessern

Was wird gemacht?

Alle Kinder sind willkommen!

Alle Kinder haben die gleichen Rechte und Chancen.

In den Einrichtungen für Kinder wird gelernt und gelebt.

Die Einrichtungen müssen so sein, wie Kinder sie brauchen.

Der Fach-Dienst Kinder-Betreuung begleitet die Einrichtungen.

Dieser Fach-Dienst ist für Einrichtungen für Kinder zuständig.

Der Fach-Dienst unterstützt die Mitarbeiter in den Einrichtungen.

Die Mitarbeiter werden beraten und geschult.

Die Eltern von den Kindern werden informiert und beraten.



Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Dienst Kinder-Betreuung

Frau Anne Sturm

Friedrichstraße 36

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 19 25

E-Mail: anne.sturm@marburg-stadt.de

1.1.2 Einstieg in die Musik erleichtern

Was wird gemacht?

Die Musik-Schule bietet Musik-Unterricht an.

Es können verschiedene Musik-Instrumente gelernt werden.

Jedes Kind soll nach seinen Möglichkeiten lernen können.

Gespräche sollen den Einstieg in die Musik erleichtern.

Kinder mit Behinderungen und Eltern bekommen Hilfe.

Kinder mit Behinderungen benötigen oft aufbauende Worte.

Angehörige auch.

Aufbauende Worte sind zum Beispiel:

Das wird schon.

Du schaffst das.



Es wird eine Sprech-Stunde geben.

Hier kann jeder über Wünsche und Hindernisse sprechen.

Wer macht das?

Musik-Schule Marburg e.V.

Herr Eugen Anderer

Am Schwanhof 68

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 1 33 37

E-Mail: anderer@musikschule-marburg.de

1.2 Lernen für Schul-Kinder

1.2.1 Räume und Sachen bereit-stellen

Was wird gemacht?

Alle Kinder sollen in einer allgemeinen Schule lernen können.

Das Land Hessen ist für die Lehrer zuständig.

Die Stadt Marburg ist für die Gebäude und die Schul-Höfe zuständig.

Der Fach-Dienst Schule wird alles bereit-stellen,
was benötigt wird.

Der Fach-Dienst ist für die Schul-Gebäude zuständig.

Alle Räume in den Schul-Gebäuden sollen
von allen Kindern genutzt werden können.

Dafür werden Schulen auch umgebaut.



Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Dienst Schule

Herr Hans-Jürgen Etzelmüller

Barfüßerstraße 52

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 13 79

E-Mail: schule@marburg-stadt.de

1.2.2 Schüler mit Behinderungen lernen Musik

Was wird gemacht?

Die Musik-Schule arbeitet mit vielen Schulen zusammen.

Die Musik-Schule macht dort den Musik-Unterricht.

Kinder und Jugendliche sollen aktiv Musik machen können.

Die Musik-Schule und
die allgemeinen Schulen
arbeiten enger zusammen.
Die Lehrer arbeiten enger miteinander.
Es wird mehr gemeinsam gemacht.



Es findet ein Austausch mit den
Integrations-Fachkräften statt.
Integrations-Fachkräfte helfen Kindern bei Hindernissen.

Die Musik-Schule macht eine Sprech-Stunde.
In der Sprech-Stunde kann alles besprochen werden,
was den Kindern helfen kann.

Wer macht das?

Musik-Schule Marburg e.V.

Herr Eugen Anderer

Am Schwanhof 68

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 1 33 37

E-Mail: anderer@musikschule-marburg.de

1.2.3 Für den späteren Beruf umschauen

Was wird gemacht?

Jugendliche sollen etwas über verschiedene Berufe lernen.

Sie sollen einen passenden Beruf finden.

Dabei hilft das Jugend-Bildungs-Werk den Jugendlichen.

Das Jugend-Bildungs-Werk ist ein Angebot, damit Jugendliche außerhalb der Schule noch viele andere Dinge lernen können.



Alle Jugendlichen können teilnehmen.

Hierfür werden die Mitarbeiter geschult.

Die Mitarbeiter lernen, gute Angebote für alle zu machen.

Die Räume sind **barriere-frei**.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Jugend-Bildungs-Werk

Frau Ulrike Munz-Weege

Frankfurter Straße 21

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 14 96

E-Mail: jugendbildungswerk@marburg-stadt.de

1.3 Lernen für Erwachsene

1.3.1 Volkshoch-Schule für Alle

Was wird gemacht?

Die Volkshoch-Schule ist ein Ort zum Lernen.

Hier wird Lernen für Erwachsene angeboten.

Es gibt viele verschiedene Kurse.

Menschen mit Interesse sollen
an den Kursen teilnehmen können.

Niemand soll vom Unterricht ausgeschlossen sein.



Menschen müssen sagen, was sie brauchen.

Dann können neue Kurse angeboten werden.

Die Mitarbeiter werden geschult.

Sie lernen Unterricht für alle zu machen.

Die Räume sollen **barriere-frei** sein.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Volkshoch-Schule

Frau Cordula Schlichte

Deutschhausstraße 38

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 13 86

E-Mail: cordula.schlichte@marburg-stadt.de

1.3.2 Lernen an der Uni

Was wird gemacht?

In Marburg gibt es eine **Uni**.

Studenten mit einer Behinderung oder Krankheit bekommen Hilfe während ihres Studiums.

An der **Uni** gibt es Angebote zur Beratung und Unterstützung.

Ziel ist ein erfolgreicher Abschluss.

Es soll mehr Angebote zum Lernen geben.

In der Ausleihe von Büchern gibt es Hilfe und Infos.



Kurse für Blinde sollen weiter angeboten werden.

Diese sollen regelmäßig stattfinden.

Wer macht das?

Uni Marburg

Service-Stelle für behinderte und chronisch kranke Studenten

Frau Brita Kortus

Biegenstraße 12

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 82 60 39

E-Mail: kortus@verwaltung.uni-marburg.de

1.3.3 Angebote für Menschen aus allen Kulturen

Was wird gemacht?

Es gibt ein Recht auf Betreuung.
Im Mittel-Punkt steht der Mensch.

Der **Verein** für Selbst-Bestimmung und Betreuung möchte offen sein.

Die Angebote vom **Verein** richten sich an Menschen aus allen **Kulturen**.

Ziel ist ein einfacher Weg zu Infos und Angeboten.
Die Angebote sollen Menschen aus allen **Kulturen** erreichen.



Wer macht das?

Marburger Verein für Selbst-Bestimmung und Betreuung e.V.

Frau Dr. Anna Stach

Am Grün 16

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 1 66 46 50

E-Mail: info@sub-mr.de

2. Arbeit und Beschäftigung

Was wollen wir?

Arbeit und Beschäftigung geben dem Leben einen Sinn.

Menschen sollen durch Unterstützung
am Arbeits-Leben teilnehmen können.

Unterstützung heißt Hilfe von anderen Menschen
oder durch Hilfs-Mittel zu bekommen.

Menschen sollen lernen und arbeiten können.

Jeder einzelne Mensch bekommt Hilfe.

Der Arbeits-Platz muss so sein,
dass jeder dort gut arbeiten kann.



2.1 Hilfen für Jugendliche bekannter machen

Was wird gemacht?

Die Jugend-Berufs-Hilfe hilft Jugendlichen bei der Suche nach einem Beruf.

Junge Menschen mit oder ohne Behinderungen bekommen Hilfe.

Mehr Jugendliche mit Behinderungen sollen die Angebote kennen.



Das Ziel ist eine Beratung für viele junge Menschen.

Junge Menschen mit Behinderungen werden beraten und begleitet.

Die Hilfs-Angebote sollen bekannter gemacht werden.

Infos werden an die Partner weitergegeben.

Partner ist zum Beispiel:

die Agentur für Arbeit.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Jugend-Berufs-Hilfe

Herr Erhard Zentner

Friedrichstraße 36

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 11 13

E-Mail: erhard.zentner@marburg-stadt.de

2.2 Mädchen lernen Berufe kennen

Was wird gemacht?

Der Girl's Day ist der englische Name für Tag für Mädchen.

An diesem Tag können Mädchen bestimmte Berufe kennen lernen.

Berufe, die meist von Männern gemacht werden.

Die Stadt-Verwaltung organisiert den Tag.



Es sollen mehr Mädchen mit Behinderungen teilnehmen.

Es wird mehr Werbung für diesen Tag gemacht.

Die Infos müssen für alle Mädchen nutzbar sein.

Leichte Sprache soll verwendet werden.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Referat für die Gleichberechtigung von Frau und Mann

Frau Dr. Christine Amend-Wegmann

E-Mail: gleichberechtigungsreferat@marburg-stadt.de

Stadt Marburg

Jugend-Förderung

Frau Susanne Hofmann

Frankfurter Straße 21

35037 Marburg

E-Mail: Susanne.Hofmann@marburg-stadt.de

2.3 Angebote für die Suche nach einem Beruf

Was wird gemacht?

Jugendliche bekommen Hilfe bei der Suche nach einem Beruf.

Angebote sollen bei der Suche helfen.

Die Stadt Marburg arbeitet hierfür mit der
Agentur für Arbeit zusammen.

Ein Ziel ist:

eine Idee für einen passenden Beruf zu finden.

Passend heißt,

dass der Jugendliche den Beruf
wirklich ausüben kann.



Es werden Kontakte zu Betrieben hergestellt.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Jugend-Förderung

Frau Petra Feußner

Frankfurter Straße 21

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 19 54

E-Mail: petra.feussner@marburg-stadt.de

2.4 Mehr Möglichkeiten für eine Arbeit

Was wird gemacht?

Die Agentur für Arbeit setzt sich für Menschen mit Behinderungen ein.

Sie vermittelt passende Arbeits-Plätze.

Sie vermittelt auch Ausbildungen.

Die Agentur für Arbeit hat viele Angebote und Leistungen.

In der Zukunft soll es noch mehr

Arbeits-Möglichkeiten geben.

Die Agentur für Arbeit hat Kontakte zu Menschen,
die Arbeit anbieten.

Mit diesen Anbietern von Arbeit
wird über neue Möglichkeiten gesprochen.



Wer macht das?

Agentur für Arbeit Marburg

Frau Heike Scheffler

Afföllerstraße 25

35039 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 6 05 13 6

E-Mail: Marburg.161-Reha@arbeitsagentur.de

2.5 Hilfe im Arbeits-Leben

Was wird gemacht?

Der Integrations-Fach-Dienst ist eine Stelle für Infos und Hilfe.

Die Stelle hilft Menschen mit Behinderungen im Arbeits-Leben.

Die Stelle hilft dabei, dass Arbeits-Plätze erhalten bleiben.



Das Ziel sind Treffen vom Fach-Dienst mit der Agentur für Arbeit.

Die Einstellung von Menschen mit Behinderungen in Betriebe wird gefördert.

Arbeits-Plätze sollen sicher sein.

Wer macht das?

Integrations-Fach-Dienst

Herr Volkhard Wolff

Biegenstraße 44

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 6 85 13 13

E-Mail: wolff@arbeit-und-bildung.de

2.6 Mit Unternehmen reden

Was wird gemacht?

Die Stadt kennt viele Unternehmen und Betriebe.

Unternehmen und Betriebe sind Arbeit-Geber.

Arbeit-Geber geben Menschen Arbeit.

Die Stadt wird mit den
Unternehmen und Betrieben sprechen.
Es soll mehr Möglichkeiten für
Menschen mit Behinderungen geben.



Ziele sind mehr Plätze für ein Praktikum und für eine Arbeit.

Die Unternehmen und Betriebe sollen offener werden.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Referat für Stadt-, Regional- und Wirtschafts-Entwicklung

Herr Dr. Stefan Blümling

Rathaus, Markt 1

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 12 91

E-Mail: wirtschaft@marburg-stadt.de

2.7 Frauen mit Behinderungen in der Verwaltung

Was wird gemacht?

Es sollen mehr Menschen mit Behinderungen in der Verwaltung der Stadt Marburg arbeiten.

In der Verwaltung gibt es einen Plan zur Förderung von Frauen. In diesem Frauen-Förder-Plan steht: Frauen sollen unterstützt werden.



Es soll Maßnahmen für Frauen mit Behinderungen geben.

Ziel ist:

mehr Frauen mit Behinderungen sollen in der Verwaltung arbeiten.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Referat für die Gleichberechtigung von Frau und Mann

Frau Dr. Christine Amend-Wegmann

Rathaus, Markt 1

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 19 09

E-Mail: gleichberechtigungsreferat@marburg-stadt.de

2.8 Menschen mit psychischen Problemen

Was wird gemacht?

Der Land-Kreis hat ein Job-Zentrum.

Es heißt: Kreis-Job-Center.

Dies ist ein Zentrum für die
Vermittlung von Arbeit.

Die Menschen bekommen Hilfe bei der
Suche nach einer Arbeit.

Im Zentrum können sich auch
Menschen mit Behinderungen melden.



Der Land-Kreis unterstützt Menschen mit Behinderungen.

Menschen mit psychischen Problemen sollen Arbeit bekommen.

Für jeden Menschen wird ein guter Arbeits-Platz gesucht.

Wer macht das?

Land-Kreis Marburg-Biedenkopf

Kreis-Job-Center

Herr Wilfried Bingel und

Herr Arnd Kossel

Raiffeisenstraße 6

35043 Marburg

Telefon-Nummer: 06421 405 7109

E-Mail: BingelW@Marburg-Biedenkopf.de

2.9 Raus ins Leben

Was wird gemacht?

Es gibt Menschen, die nicht 8 Stunden am Tag arbeiten können.

Aus körperlichen oder seelischen Gründen.

Viele von diesem Menschen möchten trotzdem arbeiten.

Etwas, was ihnen gut-tut und ihnen gefällt.

Die Menschen arbeiten meist wenige Stunden,

soviel wie sie schaffen.

Und ihre Kraft es zulässt.



Die Stadt hat ein Angebot für diese Menschen.

Das Angebot heißt: Raus ins Leben.

Menschen, die Sozial-Hilfe bekommen, können teilnehmen.

Infos zu diesem Angebot sollen weitergegeben werden.

Ziel ist es, die Öffentlichkeit besser zu informieren.

Es wird mehr mit Betrieben und Vereinen zusammengearbeitet.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Dienst Soziale Leistungen

Frau Heike Klewinghaus

Friedrichstraße 36

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 15 14

E-Mail: Heike.klewinghaus@marburg-stadt.de

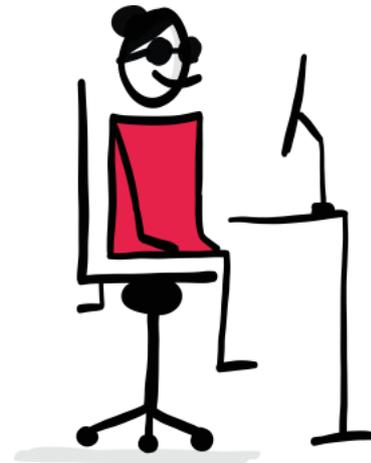
2.10 Gleiche Möglichkeiten für Alle

Was wird gemacht?

Alle sollen die gleichen Möglichkeiten zum Arbeiten haben.
Menschen mit und ohne Behinderungen, Frauen und Männer.

Die blista hat ein besonderes Angebot.
Dieses Angebot bietet blinden und seh-behinderten Menschen Hilfe an.
Hilfe bei einer neuen Ausbildung oder einer neuen Arbeit.

Das Angebot wird von mehr Männern
als von Frauen genutzt.
Es sollen mehr Frauen mitmachen.
Mehr als die Hälfte der Teilnehmer
sollen Frauen sein.



Wer macht das?

blista

Reha-Beratungs-Zentrum

Frau Ute Mölter

Biegenstraße 20 ½

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 6 06 50 0

E-Mail: rehabberatung@blista.de

2.11 Ein Netz der Zusammenarbeit

Was wird gemacht?

In Marburg gibt es ein **Netzwerk Inklusion** in Arbeit.

Das **Netzwerk** beschäftigt sich mit dem Thema: Arbeit für Menschen mit Behinderungen. Hindernisse für Menschen mit Behinderungen sollen abgebaut werden.



Das **Netzwerk** will seine Angebote bekannter machen. Dafür werden neue Partner angesprochen. Politiker und andere Personen werden Botschafter. Die Botschafter sollen Infos weiter-geben.

Wer macht das?

Integrations-Fach-Dienst

Herr Volkhard Wolff

Biegenstraße 44

35037 Marburg

E-Mail: wolff@arbeit-und-bildung.de

Der PARITÄTISCHE Hessen, Region Mittel-Hessen

Frau Iris Demel

Bahnhofstraße 61

35390 Gießen

E-Mail: iris.demel@paritaet-hessen.org

3. Bauen, Wohnen und Sich-Fortbewegen

Was wollen wir?

Alle Menschen sollen selbst-bestimmt und selbständig in Marburg leben können.

Jeder soll so wohnen können,
wie er will.

Jeder soll die Hilfen bekommen,
die er dafür braucht.

Barriere-Freiheit soll selbstverständlich werden.

Dann kann jeder überall mitmachen.

Und jeder kann überall wohnen.



3.1 Neue Wohnungen barriere-frei bauen

Was wird gemacht?

Die Stadt Marburg will mehr **barriere-freie** Wohnungen bauen. Sie gibt zum Bauen von Wohnungen Geld dazu. Das nennt man Zuschuss. Bei den Wohnungen mit Zuschuss muss die Hälfte **barriere-frei** sein.



Bei alten Wohnungen soll an die **Barriere-Freiheit** gedacht werden, wenn sie umgebaut werden.

Auch um die Häuser soll es weniger Hindernisse geben.

In Marburg soll es mehr Projekte geben:

Zum Zusammen-Wohnen von ganz verschiedenen Menschen.

Zum Beispiel von jungen und alten Menschen.

Oder von Menschen mit und ohne Behinderungen.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Referat für Stadt-, Regional- und Wirtschafts-Entwicklung

Herr Dr. Stefan Blümling

Rathaus, Markt 1

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 12 91

E-Mail: wirtschaft@marburg-stadt.de

3.2 Mehr barriere-freies Bauen

Was wird gemacht?

Jeder, der etwas bauen will,
muss einen Antrag beim Bau-Amt stellen.

Die Anträge werden geprüft.

Zum Beispiel:

Wird **barriere-frei** gebaut?

Das Bau-Amt möchte Regeln für **barriere-freies** Bauen aufschreiben.

Dann weiß jeder, was gemacht werden muss,
damit alles **barriere-frei** ist.

Für Aufzüge gibt es schon Regeln.

Für andere Bereiche sollen noch Regeln aufgeschrieben werden.

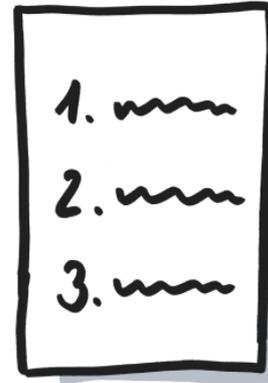
Alle Mitarbeiter vom Bau-Amt sollen geschult werden:

Was brauchen Menschen mit Behinderungen?

Dann wissen sie Bescheid,
was für Menschen mit Behinderungen
beim Bauen wichtig ist.



Das Bau-Amt verteilt Info-Blätter:
Info-Blätter, die sie selbst gemacht haben.
Und Info-Blätter, die andere gemacht haben.
Zum Beispiel das Land Hessen.



In den Info-Blättern steht,
was für Menschen mit Behinderungen beim Bauen wichtig ist.
Die Info-Blätter sollen an Leute weitergegeben werden,
die bauen wollen.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Bereich Planen, Bauen, Umwelt (Bau-Amt)

Herr Jürgen Rausch

Barfüßerstraße 11

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 16 00

E-Mail: bauverwaltung@marburg-stadt.de

3.3 Info-Heft neu machen: Der Weg ins neue Zuhause

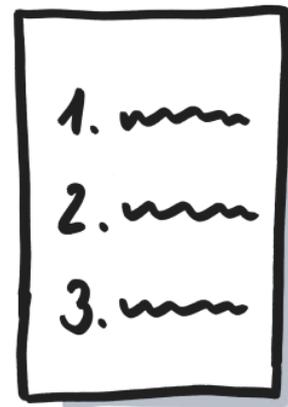
Was wird gemacht?

Das Info-Heft: Der Weg ins neue Zuhause hilft älteren Menschen und Menschen mit Behinderungen, wenn sie eine Wohnung in Marburg suchen.

Das Heft ist 3 Jahre alt.

Deshalb soll das Heft neu gemacht werden.

Mit neuen Infos.



In dem Heft stehen gute Vorschläge.

Zum Beispiel:

- Wie man Geld bekommt.
Für den **barriere-freien** Umbau vom Haus oder von der Wohnung.
- Und welche Projekte es gibt.
Zum Zusammen-Wohnen von ganz verschiedenen Menschen.

Wer macht das?

Pflegebüro der Stadt Marburg

Frau Ulrike Lux

Am Grün 16

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 15 08

E-Mail: pflegebuero@marburg-stadt.de

3.4 Beispiele für barriere-freie Wohnungen sammeln

Was wird gemacht?

In Marburg gibt es viele Menschen mit Behinderungen.

Manche haben sehr gute **barriere-freie** Wohnungen.

Die Wohnungen sollen auch andere anschauen können.

Dann können sie sehen,

wie man es gut machen kann.

Die besten Beispiele sollen in einer Liste aufgeschrieben werden.

Dann weiß jeder, welche Wohnungen man anschauen kann.

Und es soll noch eine Liste geben von guten Beispielen.

Die Wohnungen kann man **nicht** anschauen.

Aber man kann Fotos von den Wohnungen anschauen.

Und lesen,

was für die **Barriere-Freiheit** gemacht wurde.

Das soll allen helfen,

die ihre Wohnung umbauen wollen.

Oder neu bauen wollen.



Wer macht das?

Pflegebüro der Stadt Marburg

Frau Ulrike Lux

Am Grün 16

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 15 08

E-Mail: pflegebuero@marburg-stadt.de

3.5 Wohnungen und Wege zum Haus verbessern

Was wird gemacht?

Die GeWoBau hat in Marburg viele Wohnungen.

GeWoBau ist die Abkürzung für

Gemeinnützige Wohnungs-Bau Gesellschaft.

Die GeWoBau gehört der Stadt Marburg.

Sie vermietet viele Wohnungen.

Die GeWoBau will schauen:

In welchen Wohnungen kann man etwas besser machen?

Damit alte und behinderte Menschen besser
in ihren Wohnungen leben können.

Zum Beispiel:

- Türen breiter machen.
- Griffe im Bad zum Festhalten anbringen.
- Rampen anbauen.
- Geländer bei den Stufen vor der Haustür einbauen.



Wer macht das?

Gemeinnützige Wohnungs-Bau Gesellschaft GmbH Marburg

Frau Gertrud Vogt-Euen

Pilgrimstein 17

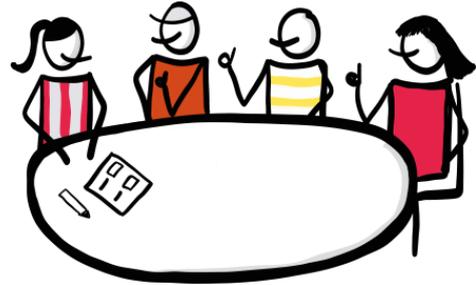
35037 Marburg

E-Mail: g.vogt-euen@gewobau-marburg.de

3.6 Regelmäßige Treffen für Bau-Projekte

Was wird gemacht?

Das Bau-Amt lädt mehrmals im Jahr ein.
Zum Runden Tisch Hochbau.
Und zum Runden Tisch Verkehrs-Projekte.



Es soll an alles gedacht werden,
was für Menschen mit Behinderungen beim Bauen wichtig ist.
Mit dabei sind Mitglieder vom Behinderten-Beirat.
Menschen mit Behinderungen sollen mit-reden.
Sie wissen am besten,
was sie für **Barriere-Freiheit** brauchen.

Beim Runden Tisch Hochbau wird über alles gesprochen,
was die Stadt neu bauen will.
Oder wie die Stadt ihre Häuser umbauen will.
Alle Menschen mit Behinderungen sollen die Häuser nutzen können.

Zum Beispiel:

- Blinde sollen den Haus-Eingang finden.
- Und es muss Behinderten-Toiletten geben.
- Manche Häuser brauchen einen Aufzug.
Damit jeder in jedes Stockwerk kommen kann.

Beim Runden Tisch Verkehrs-Projekte geht es um Straßen oder Plätze.

Alle Baustellen werden vor dem Bauen besprochen.
Damit Menschen mit Behinderungen alle Geh-Wege benutzen können.



Es werden Vorschläge gesammelt:

- Wo müssen Geh-Wege abgesenkt werden,
damit Rollstuhl-Fahrer auf die andere Straßen-Seite kommen?
- Was brauchen Blinde,
damit sie sicher von einem Ort zum anderen kommen?

Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Bereich Planen, Bauen, Umwelt (Bau-Amt)

Herr Jürgen Rausch

Barfüßerstraße 11

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 16 00

E-Mail: bauverwaltung@marburg-stadt.de

3.7 Barriere-freie Häuser der Uni

Was wird gemacht?

Es gibt bereits eine Liste von allen Häusern der **Uni**.

Die Liste hat die Service-Stelle für behinderte Studenten geschrieben.

Die Service-Stelle für behinderte Studenten ist eine Beratungs-Stelle.

Die Beratungs-Stelle gehört zu der **Uni**.

Sie hilft Studenten mit Behinderungen in Marburg.

Damit sie gut studieren können.

In der Liste kann jeder lesen,

ob Menschen mit Behinderungen die Gebäude nutzen können.

Es gibt in der Liste Fotos.

Zum Beispiel von Behinderten-Parkplätzen.

- Oder Rampen.
- Oder Toiletten.



Die Service-Stelle für behinderte Studenten hat aufgeschrieben, was die **Uni** beim Bauen beachten muss.

Alle Menschen mit Behinderungen sollen die Häuser gut nutzen können.

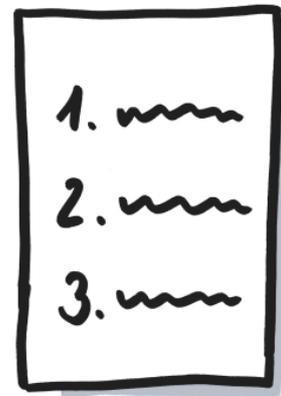
Das gilt auch, wenn Häuser der **Uni** umgebaut werden.

So werden Hindernisse immer weniger.

Zum Beispiel gibt es eine Liste für Aufzüge.

In der Liste steht:

Was muss in Aufzügen vorhanden sein, damit Menschen mit Behinderungen gut Aufzug fahren können?



Wer macht das?

Uni Marburg

Service-Stelle für behinderte und chronisch kranke Studenten (SBS)

Frau Brita Kortus

Biegenstraße 12

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 82 60 39

E-Mail: kortus@verwaltung.uni-marburg.de

3.8 Barriere-freie Bus-Halte-Stellen und Anzeige-Tafeln

Was wird gemacht?

Nach und nach sollen alle Bus-Halte-Stellen in Marburg **barriere-frei** umgebaut werden.

Dann können alle Menschen mit Behinderungen gut Bus fahren.

An den wichtigen Bus-Halte-Stellen wurden Anzeige-Tafeln aufgestellt.

Dort kann jeder lesen:

Wann kommen die nächsten Busse?

Blinde Menschen können auf einen Knopf am Mast drücken.

Dann bekommen sie alles vorgelesen.

Die Anzeige-Tafeln nennt man in schwerer Sprache:

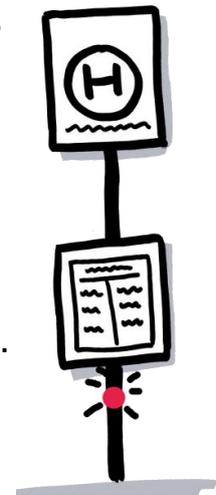
Dynamisches Fahrgast-Informationen-System.

Damit Blinde die Anzeige-Tafel finden,

wurde auf dem Geh-Weg ein besonderes Pflaster eingebaut.

Das führt genau zu den Anzeige-Tafeln.

Dort können sie den Knopf finden zum Vorlesen.



Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Bereich Planen, Bauen, Umwelt (Bau-Amt)

Herr Jürgen Rausch

Barfüßerstraße 11

35037 Marburg

E-Mail: bauverwaltung@marburg-stadt.de

3.9 Bus fahren ohne Hindernisse

Was wird gemacht?

Die Stadt-Werke machen schon viel für Menschen mit Behinderungen.

Zum Beispiel:

Alle Halte-Stellen werden im Bus für blinde Menschen angesagt.

Und jeder Bus hat Klapp-Rampen für Rollstuhl-Fahrer.

An den wichtigen Bus-Halte-Stellen wurden Anzeige-Tafeln aufgestellt.

Blinde Menschen können auf einen Knopf am Mast drücken.

Dann bekommen sie alles vorgelesen.

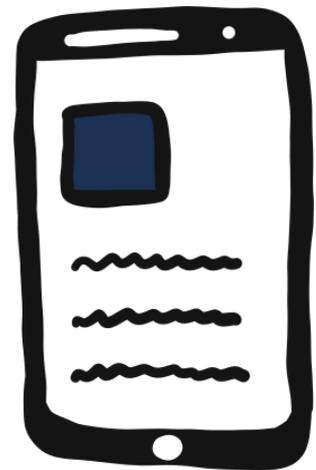
Es soll auch eine App für das Handy geben.

Eine App ist ein Programm für das Handy.

App wird so gesprochen: Ep

In der App kann man nach
jeder Bus-Halte-Stelle schauen.

Und genau das Gleiche lesen oder vorlesen lassen,
was auf den Anzeige-Tafeln steht.



Wer macht das?

Stadt-Werke

Herr Christoph Rau

Am Krekel 55

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 20 53 42

E-Mail: christoph.rau@swmr.de

4. Sport, Kultur, Freizeit

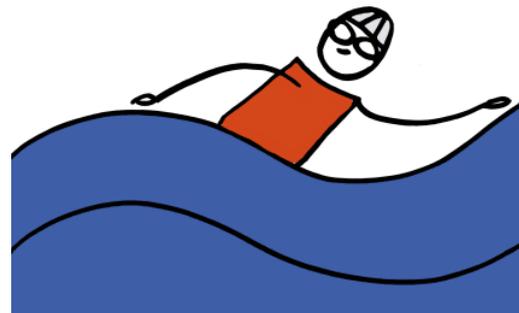
Was wollen wir?

Jeder soll seine Freizeit selbst bestimmen.

Jeder soll das machen können,
was er gut findet.

Niemand soll von Freizeit-Angeboten ausgeschlossen werden.

Die Stadt Marburg unterstützt das.



4.1 Sport-Plätze und Sport-Hallen verbessern

Was wird gemacht?

Sport-Plätze und Sport-Hallen nennt man auch Sport-Anlagen.

Viele Sport-Anlagen sind noch nicht **barriere-frei**.

Das soll anders werden.

Damit alle die Sport-Anlagen benutzen können.

Wenn die Stadt Marburg neue Sport-Anlagen baut,
sollen diese **barriere-frei** werden.

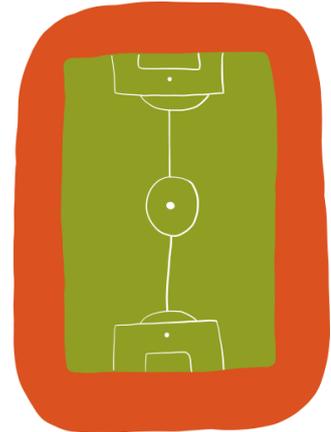
Und wenn Sport-Anlagen umgebaut werden.

Sport-Vereine sollen mehr Geld von der Stadt bekommen,
wenn sie ihre Sport-Anlagen verbessern.

Dann können alle Menschen mit Behinderungen die Anlagen benutzen.

Die Stadt will die **Vereine** beraten,
was sie besser machen können.

Damit Menschen mit Behinderungen im **Verein** Sport machen können.



Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Dienst Sport

Herr Björn Backes

Leopold-Lucas-Straße 46b

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 11 80

E-Mail: sport@marburg-stadt.de

4.2 Sport-Vereine weiter-bilden und beraten

Was wird gemacht?

Viele **Sport-Vereine**

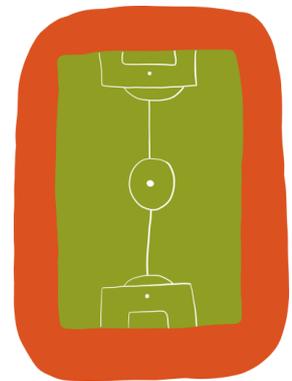
haben noch keine Menschen mit Behinderungen in ihrer Gruppe.

Das soll sich ändern.

Der Fach-Dienst Sport möchte dabei helfen.

Sie wollen mit den **Vereinen** diese Fragen besprechen:

- Welche Gruppen im **Verein** kommen für Menschen mit Behinderungen in Frage?
- Wie kann man das Sport-Programm so machen, dass Menschen mit Behinderungen gerne kommen?
- Wie können die **Vereine** bekannt machen, dass Menschen mit Behinderungen teilnehmen können?



Der Fach-Dienst Sport begleitet und hilft **Vereinen**,

die Sport mit Menschen mit und ohne Behinderung machen.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Dienst Sport

Herr Björn Backes

Leopold-Lucas-Straße 46b

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 11 80

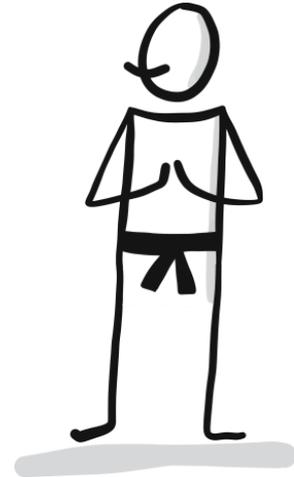
E-Mail: sport@marburg-stadt.de

4.3 Judo-Kurse

Was wird gemacht?

Jugendliche Flüchtlinge lernen den Sport **Judo**.
Die Judo-Kurse sollen den Jugendlichen helfen.
Die Jugendlichen lernen andere kennen.
Und fühlen sich nicht mehr fremd in Marburg.

Die Judo-Lehrer sind immer zu zweit.
Ein Judo-Lehrer ist Student an der **Uni** in Marburg.
Der andere ist blind und kommt von der blista.



Die blista ist ein **Verein** für blinde und seh-behinderte Menschen.
Ausgeschrieben heißt der **Verein**:
Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e.V.

Beim Judo kann man viel lernen,
was man im Leben braucht:
Andere Menschen anerkennen und achten.
Für sich selbst sprechen.

Wer macht das?

Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e.V. (blista)
Herr Markus Zaumbrecher
Am Schlag 2-12
35037 Marburg
E-Mail: UMF-Projekt-PITT@Judo-Marburg.de

4.4 Angebote in den Schwimm-Bädern

Was wird gemacht?

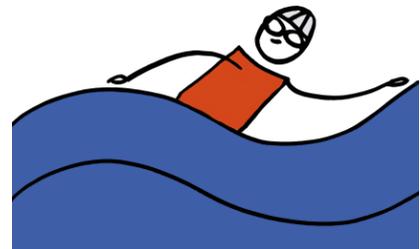
Es soll mehr Schwimm-Angebote geben für Menschen mit und ohne Behinderungen. Die Stadt will die **Vereine** dazu ermutigen, solche Angebote zu machen.

Und die Schwimm-Bäder sollen **barriere-freier** werden.

Mitarbeiter von den Schwimm-Bädern laden Menschen mit Behinderungen ein.

Sie schauen zusammen die Schwimm-Bäder an und überlegen:

Was kann noch besser werden?



Wer macht das?

Stadt Marburg

Städtische Bäder

Herr Rolf Klinge

Sommerbadstraße 41

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 30 97 84 10

E-Mail: aquamar@marburg-stadt.de

4.5 Zusammen Musik und ein Film-Fest machen

Was wird gemacht?

Es gibt ein Projekt Join the Band.

Join the Band ist Englisch. Das wird so gesprochen: Tschoin se bend.

Auf Deutsch heißt das: Komm mit in die Musik-Gruppe.

Das Projekt soll für alle offen sein.

Dort sollen Jugendliche ausprobieren,
mit anderen Musik zu machen.

Jugendliche mit Behinderungen sollen
besonders eingeladen werden.

Vor allem blinde und seh-behinderte Jugendliche.



Es gibt schon länger ein Film-Fest für Kinder und Jugendliche.

Die Stadt Marburg überlegt:

- Wie können Kinder und Jugendliche mit Behinderungen teilnehmen?
- Wo gibt es Probleme?
- Was muss sich ändern, damit alle teilnehmen können?

In Zukunft soll es mehr **Kultur**-Angebote für alle Menschen geben.

Egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

Wer macht das?

Fach-Dienst Kultur der Stadt Marburg

Herr Dr. Richard Laufner

Markt 7

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 13 29

E-Mail: kultur@marburg-stadt.de

4.6 Ausstellung ohne Hindernisse

Was wird gemacht?

Die blista ist 150 Jahre alt geworden.

Die blista ist ein **Verein** für blinde und seh-behinderte Menschen.

Ausgeschrieben heißt der **Verein**: Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e.V.

Zum Geburtstag gibt es eine Ausstellung über die blista.

Die Ausstellung ist im Marburger Schloss.

Sie ist auch für Blinde und Seh-Behinderte geplant.

Es gibt viele Tast-Modelle zum Anfassen.

Und man kann viel ausprobieren.

Die Ausstellung ist **barriere-frei**.

Jeder kann über Kopf-Hörer Infos zur Ausstellung bekommen.

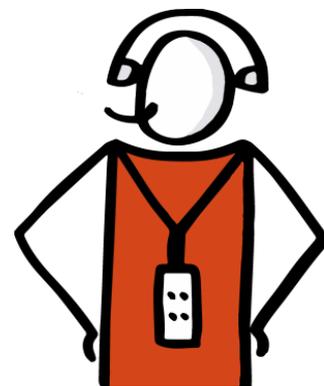
Die Besucher können aufschreiben,

was sie gut fanden.

Oder was sie schlecht fanden.

Dann kann man daraus lernen.

Und neue Projekte noch besser machen.



Wer macht das?

Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e.V. (blista)

Frau Dr. Imke Troltenier

Am Schlag 2-12

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 60 62 20

E-Mail: troltenier@blista.de

4.7 Musik-Projekte für Menschen mit und ohne Behinderungen

Was wird gemacht?

Die Musik-Schule möchte mehr Musik-Projekte für Menschen mit und ohne Behinderungen machen.

Sie möchte zusammen-arbeiten mit:

- Lebenshilfe
- fib
- blista



Das sind **Vereine** für Menschen mit Behinderungen.

Außerdem sollen mehr Kinder und Jugendliche mit Behinderungen Musik-Instrumente lernen.

Die Musik-Lehrer sollen sich immer wieder gegenseitig beraten:

Welche Hilfen brauchen behinderte Kinder und Jugendliche, damit sie ein Instrument lernen können.

Wie läuft der Unterricht mit behinderten Kindern und Jugendlichen?

So kann der Unterricht immer besser werden.

Wer macht das?

Musik-Schule Marburg e.V.

Herr Eugen Anderer

Am Schwanhof 68

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 1 33 37

E-Mail: anderer@musikschule-marburg.de

4.8 Malen für junge Leute mit und ohne Behinderungen

Was wird gemacht?

Seh-behinderte und sehende Jugendliche sollen zusammen malen.

Sie sollen Farben ausprobieren.

Die Mal-Treffen helfen,
sich kennen zu lernen.

Und miteinander Spaß zu haben.



Die Bilder sollen später
an einem Ort aufgehängt werden,
wo sie jeder sehen kann.

Dann werden die Mal-Treffen bekannt.

Und es sollen zusammen zwei Ausflüge gemacht werden.

Wer macht das?

Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e. V. (blista)

Frau Jutta Daum

Am Schlag 2-12

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 60 61 67

E-Mail: daum@blista.de

4.9 Bekannt-Machen der Hör-Bücherei vor Ort

Was wird gemacht?

In Hessen gibt es schon einige Büchereien,
die Hör-Bücher für blinde und seh-behinderte Menschen haben.

Das soll bekannter werden.

Deshalb sollen sich Büchereien in Hessen zusammen-tun.

Hör-Bücher sind vorgelesene Bücher.

Die kann man sich auf CD anhören.



Und in Marburg soll eine Lesung stattfinden.

Ein Buch-Autor wird aus seinem Buch vorlesen.

Ein Buch-Autor ist jemand, der ein Buch geschrieben hat.

In dem Buch kommt eine blinde Frau vor.

Sie ist die Haupt-Person.

Die Lesung ist in der Buch-Handlung Lehmanns
in der Marburger Ober-Stadt.

Im Schau-Fenster der Buch-Handlung
wird über die Hör-Bücherei informiert.

Wer macht das?

Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e. V. (blista)

Herr Rudi Ullrich

Am Schlag 2-12

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 60 62 35

E-Mail: ullrich@blista.de

4.10 Angebote für Kinder und Jugendliche

Was wird gemacht?

Die Angebote im Haus der Jugend sind für alle Kinder und Jugendliche. Damit noch mehr behinderte Kinder und Jugendliche kommen, werden die Mitarbeiter geschult.

Und Kinder und Jugendliche sollen direkt eingeladen werden. In das Haus der Jugend.

Außerdem sollen **Vereine** für Menschen mit Behinderungen helfen, dass sich behinderte Kinder und Jugendliche trauen zu kommen.

Und es soll geschaut werden:

Kommen Rollstuhl-Fahrer gut in die Räume?

Die **Vereine** und Mitarbeiter vom Haus der Jugend wollen sich gegenseitig beraten:

- Was kann noch besser werden?
- Was muss sich ändern?



Damit auch behinderte Kinder und Jugendliche kommen.

- Infos soll es auch in Leichter Sprache geben.

Wer macht das?

Jugend-Förderung der Stadt Marburg

Frau Ulrike Munz-Weege

Frankfurter Straße 21

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 12 67

E-Mail: jufoe@marburg-stadt.de

4.11 Freizeit-Angebote für Mädchen ohne Hindernisse

Was wird gemacht?

Im Haus der Jugend gibt es schon Angebote für Mädchen.
Auch Mädchen mit Behinderungen sollen teilnehmen können.

Dafür muss geschaut werden:

Wo gibt es noch Hindernisse?

Hindernisse können die Räume sein.

Oder die schwere Sprache in den Info-Blättern.

Die Mädchen sollen die Infos für die Treffen
lesen können.

Alle Räume sollen **barriere-frei** sein.

Besonders Mädchen mit Behinderungen
werden eingeladen.



Wer macht das?

Jugend-Förderung der Stadt Marburg

Frau Susanne Hofmann

Frankfurter Straße 21

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 12 67

E-Mail: jufoe@marburg-stadt.de

4.12 Neue Stadt-Führungen für Menschen mit Behinderungen

Was wird gemacht?

Alle Menschen sollen die Stadt Marburg anschauen können.

Und alle wichtigen Sehenswürdigkeiten in der Stadt.

Dafür setzt sich der **Verein** Marburg für Alle ein.

Bisher gibt es schon Stadt-Führungen für Menschen mit Behinderungen:

Für blinde und seh-behinderte Menschen.

Für Menschen im Rollstuhl und Menschen mit Geh-Behinderung.

Es gibt auch Stadt-Führungen in Leichter Sprache.

Aber auch Gehörlose sollen an Stadt-Führungen teilnehmen können.

Deshalb will der **Verein** noch mehr neue Stadt-Führungen planen.

Manche Menschen wollen die Stadt ohne eine Führung anschauen.

Damit jeder selbst etwas über die Sehenswürdigkeiten lesen kann,
soll es Info-Hefte geben.

Es gibt schon ein Info-Heft in Leichter Sprache.

Aber es soll noch mehr geben.



Leichte Sprache

Wer macht das?

Verein Marburg für Alle

Frau Dr. Theresia Jacobi

Am Schwanhof 30

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 16 43 19

E-Mail: info@marburg-fuer-alle.de

4.13 Gäste-Führer schulen

Was wird gemacht?

Der **Verein** Marburg für Alle will alle Gäste-Führer schulen.

Damit sie lernen, was für Menschen mit Behinderungen wichtig ist.

Sie sollen Sehenswürdigkeiten so erklären,
dass jeder es versteht.

Sie sollen wissen:

- Wo brauchen blinde Menschen Hilfe?
- Oder Rollstuhl-Fahrer?
- Oder Gehörlose?
- Wie geht Leichte Sprache?



Die Gäste-Führer sollen immer wieder geschult werden,
damit sie immer mehr lernen:

Was brauchen Menschen mit Behinderungen?

Damit sie gut die Stadt anschauen können.

Und die Sehenswürdigkeiten kennen lernen können.

Wer macht das?

Verein Marburg für Alle

Frau Dr. Theresia Jacobi

Am Schwanhof 30

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 16 43 19

E-Mail: info@marburg-fuer-alle.de

5. Gesundheit und Pflege

Was wollen wir?

Jeder Mensch mit Behinderungen soll das bekommen, was er für seine Gesundheit braucht. Er soll Infos und Unterstützung durch andere bekommen.

Es muss besondere Hilfen und Medizin für Menschen mit Behinderungen geben.

Alle Ärzte, Pfleger und Therapeuten müssen Menschen mit Behinderungen gut helfen.



Jeder Mensch darf bei der eigenen Pflege mit-bestimmen:

Soll ein Pflege-Dienst kommen?

Oder möchte ich selbst Leute für meine Pflege aussuchen?

5.1 Bessere Medizin und Hilfen für Frauen mit Geh-Behinderung

Was wird gemacht?

Nicht alle Ärzte sind gut zu erreichen.

Frauen mit Geh-Behinderung haben da ein Problem.

Oft hat ein Haus viele Stufen zur Arzt-Praxis.

Dann kommen die Frauen dort nicht hin.

Das soll anders werden.

Deshalb soll geschaut werden:

Welche Probleme haben Frauen mit Geh-Behinderung,
wenn sie zum Arzt müssen?

Vor allem zum Frauen-Arzt.

Dann wird mit den Ärzten überlegt:

Was muss sich ändern,
damit Frauen mit Geh-Behinderung zu allen
Ärzten gehen können?

Auch die Mitarbeiter in der Arzt-Praxis sollen geschult werden:

Wo brauchen Frauen mit Geh-Behinderung Hilfe?



Wer macht das?

Stadt Marburg

Referat für die Gleichberechtigung von Frau und Mann

Frau Dr. Christine Amend-Wegmann

Rathaus, Markt 1

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 19 09

E-Mail: gleichberechtigungsreferat@marburg-stadt.de

5.2 Liste von Psychologen mit einer barriere-freien Beratung

Was wird gemacht?

Menschen mit Behinderungen sollen zum Psychologen gehen können.

Psychologen sind Fach-Leute.

Für Menschen mit seelischen Problemen.

Zum Beispiel:

Wenn Menschen sehr traurig sind.

Oder sie haben viel Angst.

Dann gehen sie zu diesen Fach-Leuten.



Die Fach-Leute haben eine besondere Ausbildung.

Sie helfen den Menschen.

Sie reden mit ihnen.

Und sie machen Übungen.

Die Menschen sind dann nicht mehr traurig.

Oder sie haben keine Angst mehr.

Die Seele ist wieder gesund.

Das heißt in schwerer Sprache: Psycho-Therapie.

So spricht man das: psü cho tee ra pi.

Nicht jeder Psychologe bietet eine **barriere-freie** Beratung an.

Deshalb wollte der **Verein** Frauen-Notruf wissen:

Zu welchen Psychologen können Menschen mit Behinderungen gehen?

Zusammen mit der Marburger **Uni** hat der Frauen-Notruf alle Psychologen gefragt:

- Kommen Sie zu Menschen mit Behinderungen nach Hause?
- Können Rollstuhl-Fahrer gut in ihre Räume kommen?
- Können Sie in Leichter Sprache sprechen?
- Können Sie Gebärden-Sprache?



Oder haben Sie andere Hilfen für Menschen mit Behinderungen?

Dann hat der Frauen-Notruf eine Liste gemacht.

In der Liste stehen Psychologen, die eine **barriere-freie** Beratung anbieten.

Wichtig ist, dass jeder Mensch mit Behinderung in der Liste sehen kann:

Zu welchen Psychologen kann ich gehen?

Und die Psychologen sollen mehr für Menschen mit Behinderungen machen.

So sollen immer mehr Psychologen in die Liste kommen.

Dann haben Menschen mit Behinderungen größere Wahl-Möglichkeiten.

Wer macht das?

Frauen-Notruf Marburg e.V.

Neue Kasseler Straße 1

35039 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 14 38

E-Mail: Frauennotruf-marburg@gmx.de

5.3 Kurse für seelische Gesundheit und Gesund-Werden

Was wird gemacht?

Es sollen Kurse angeboten werden zum Thema Gesundheit.

Und Kurse um sich selbst besser kennen zu lernen.

Damit jeder lernt, sich gut um sich selbst zu kümmern.

Damit jeder ein Gefühl bekommt, was ihm gut-tut.

Das soll Menschen helfen,

die krank waren.

Oder die Krisen hatten.

Oder die **psychisch** krank sind.

Die Kurse sollen allen helfen, besser zu leben.

Damit sie gesund-werden und bleiben.



Die Kurse nennen sich Recovery College.

Das ist Englisch.

Das wird so ausgesprochen: ri ka we ri ko litsch.

Auf Deutsch heißt das:

Schule für Gesund-Werden.

Wer macht das?

EX-IN-Hessen e.V.

Herr Andreas Jung

Erlenring 20

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 6 90 99 44

E-Mail: jung-marburg@web.de

5.4 Menschen mit Behinderungen beraten andere Menschen mit Behinderungen

Was wird gemacht?

Die blista und der DBSV haben sich zusammengetan.

Die blista ist ein **Verein** für blinde und seh-behinderte Menschen.

Ausgeschrieben heißt der **Verein**: Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e.V.

Auch der DBSV ist ein **Verein** für blinde und seh-behinderte Menschen.

Ausgeschrieben heißt der **Verein**:

Deutscher Blinden – und Seh-Behinderten-Verband.

Der DBSV hat eine Beratungs-Stelle,

die in ganz Deutschland Menschen hilft.

Die Beratungs-Stelle heißt: **Blickpunkt Auge**.



Jetzt wollen die beiden Vereine zusammen

die Beratung für blinde und seh-behinderte Menschen besser machen.

Die Berater sind selbst blind oder seh-behindert.

Dadurch können Sie besser verstehen, was jeder braucht.

Wer macht das?

Rehabilitations-Einrichtung der blista

Frau Ute Mölter

Biegenstraße 20 ½

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 60 65 00

E-Mail: rehabberatung@blista.de

5.5 Nacht-Pflege anbieten

Was wird gemacht?

Menschen, die gepflegt werden müssen, haben nachts oft ein Problem:
Nachts kommt **kein** Pflege-Dienst vorbei.

Das ist für die Menschen schwierig.

Dann können sie **nicht** auf die Toilette gehen.

Oder sie liegen die ganze Nacht auf einer Stelle im Bett.

Menschen mit Demenz sind oft nachts in der Wohnung unterwegs.

Weil sie nicht gut schlafen können.

Das ist für die Familie anstrengend,
wenn kein Pflege-Dienst da ist.



Deshalb muss sich etwas ändern.

Damit auch nachts ein Pflege-Dienst kommen kann,
arbeiten die Pflege-Dienste in Marburg zusammen.

Dann werden Kranken-Pfleger für nachts eingestellt.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Planung für ältere Menschen

Frau Dr. Petra Engel

Am Grün 16

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 17 21

E-Mail: altenplanung@marburg-stadt.de

6. Miteinander reden oder schreiben und Infos weitergeben

Was wollen wir?

Infos von der Stadt müssen für alle gut zu lesen sein.

Und gut zu verstehen.

Egal ob Info-Blätter oder Infos im Internet.

Auch wenn Bürger mit der Stadt-Verwaltung

Briefe oder Mails schreiben.

Alle Bürger sollen mit-reden können.

Auch Menschen mit Behinderungen.



6.1 Mehr Leichte Sprache bei Infos von der Stadt

Was wird gemacht?

Die Stadt Marburg möchte mehr in Leichter Sprache machen.

Zum Beispiel bei Info-Heften.

Und bei dem Heft:

Studier mal Marburg.

Und auf den Seiten der Stadt Marburg im Internet.



Leichte Sprache

Alle wichtigen Themen sollen in Leichte Sprache übersetzt werden.

Dann können auch Menschen mit Lern-Schwierigkeiten alles lesen.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Dienst Presse und Öffentlichkeits-Arbeit

Frau Sabine Preisler

Markt 8

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 13 78

E-Mail: sabine.preisler@marburg-stadt.de

6.2 Das Stadt-Heft Studier mal Marburg vorlesen und Info-Material in Blinden-Schrift drucken

Was wird gemacht?

Das Stadt-Heft Studier mal Marburg gibt es auch im Internet.

Normalerweise kann man sich Seiten von der Stadt Marburg vorlesen lassen.

Aber das Heft kann man noch **nicht** vorlesen lassen.

Das soll sich ändern.

Damit auch blinde Menschen das Heft lesen können.

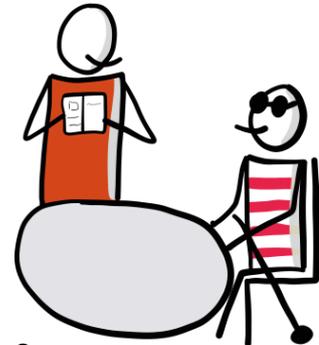
Außerdem soll mit der blista geschaut werden:

Werden Infos auch in Blinden-Schrift gebraucht?

Welche Infos sollen in Blinden-Schrift gedruckt werden?

Die blista ist ein **Verein** für blinde und seh-behinderte Menschen.

Ausgeschrieben heißt der **Verein**: Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e.V.



Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Dienst Presse und Öffentlichkeits-Arbeit

Frau Sabine Preisler

Markt 8

35037 Marburg

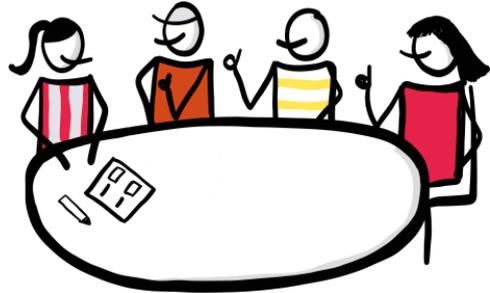
Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 13 78

E-Mail: sabine.preisler@marburg-stadt.de

6.3 Bürger-Beteiligung für Alle möglich machen

Was wird gemacht?

Bürger-Beteiligung bedeutet:
Menschen aus Marburg schlagen vor,
was man in Marburg besser machen kann.
Dafür sollen Bürger in Marburg
mehr mit-reden.



Zwei Jahre soll geschaut werden,
wie man Bürger-Beteiligung machen kann.
Viele Menschen müssen gefragt werden, was für sie wichtig ist.
Damit sie mit-reden können.

Wenn Treffen zur Bürger-Beteiligung stattfinden,
müssen die Räume gut zu erreichen sein.
Informationen müssen für alle gut zu lesen und zu verstehen sein.
Alle Bürger aus Marburg sollen mit-machen können.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Frau Dr. Griet Newiger-Addy

Rathaus, Markt 1

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 19 09

E-Mail: gleichberechtigungsreferat@marburg-stadt.de

6.4 Beschwerde-Stelle für Barrieren

Was wird gemacht?

Es gibt noch viele Hindernisse für Menschen mit Behinderungen in Marburg.

Zum Beispiel:

- Hohe Bord-Steine, wo Rollstuhl-Fahrer über die Straße fahren wollen.
- Stufen vor Geschäften, Restaurants und Wohn-Häusern.
- schwere Sprache bei Infos.
- keine Gebärden-Dolmetscher bei Veranstaltungen.



Manche Menschen merken: Hier ist ein Hindernis.

Aber sie wissen nicht:

Wem kann ich Bescheid sagen,
damit sich das ändert?

Deshalb soll es eine Stelle in der Stadt-Verwaltung geben.

Dort kann man hinschreiben oder anrufen.

Die Stelle meldet es dann dem richtigen Mitarbeiter.

Der Mitarbeiter kümmert sich, dass das Hindernis beseitigt wird.

Wer macht das?

Behinderten-Hilfe der Stadt Marburg

Frau Kerstin Hühnlein

Friedrichstraße 36

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 15 25

E-Mail: kerstin.huehnlein@marburg-stadt.de

6.5 Bescheide besser verstehen

Was wird gemacht?

Bescheide vom Sozial-Amt oder Wohnungs-Amt sind schwer zu verstehen.

Das soll sich ändern.

Die Stadt wird ein Info-Blatt machen.

Dort wird der Bescheid in Leichter Sprache erklärt.

Jeder kann dann verstehen,

was im Bescheid steht.



Leichte Sprache

Und es soll noch ein zweites Info-Blatt in Leichter Sprache geben:

Sie brauchen Hilfe?

Auf dem Blatt stehen Adressen,

wo Sie Hilfe bekommen können.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Bereich für Arbeit, Soziales und Wohnen

Herr Peter Schmidt

Friedrichstraße 36

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 15 05

E-Mail: soziales@marburg-stadt.de

6.6 Infos über die Stadt-Bücherei in Leichter Sprache und Gebärden-Sprache

Was wird gemacht?

Alle sollen sich über die Stadt-Bücherei informieren können.

Deshalb soll ein Falt-Blatt in Leichter Sprache gemacht werden.

Jeder kann dann lesen:

Was kann man alles in der Stadt-Bücherei ausleihen?

Wie geht das Ausleihen von Büchern, CD's und Filmen?



Leichte Sprache

Auch im Internet soll es Seiten in Leichter Sprache geben.

Dort soll alles Wichtige zur Stadt-Bücherei stehen.

Und für Gehörlose soll es im Internet ein Video in Gebärden-Sprache geben.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Dienst Stadt-Bücherei

Herr Jürgen Hölzer

Ketzerbach 1

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 15 81

E-Mail: juergen-hoelzer@marburg-stadt.de

6.7 Besprechungen und Arbeits-Gruppen barriere-frei vorbereiten

Was wird gemacht?

Wenn in der Stadt-Verwaltung Besprechungen und Arbeits-Gruppen geplant werden, soll daran gedacht werden: Menschen mit Behinderungen müssen teilnehmen können.



Wenn eine Besprechung im Computer eingetragen wird, soll eine Meldung kommen.

Die Meldung soll daran erinnern:

- Denke an Menschen mit Behinderungen!
- Damit sie zum Raum kommen können.
- Damit sie alle Sachen lesen und verstehen können.
- Wird ein Gebärdens-Dolmetscher gebraucht?

Dann lernen auch nicht-behinderte Mitarbeiter der Stadt:

Was brauchen Menschen mit Behinderungen bei Besprechungen und Arbeits-Gruppen?

Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Dienst Technische Dienste

Herr Jörg Weiershäuser

Barfüßerstraße 50

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 17 49

E-Mail: technisedienste@marburg-stadt.de

6.8 Barriere-freie Texte für Studenten an der Uni

Was wird gemacht?

Die Service-Stelle für behinderte Studenten ist eine Beratungs-Stelle.

Die Beratungs-Stelle gehört zur **Uni**.
Sie hilft Studenten mit Behinderungen
in Marburg.

Damit sie gut studieren können.



Blinde Studenten sollen alle Texte lesen können,
die sie von der **Uni** bekommen.

Dafür muss der Text auf eine bestimmte Art geschrieben werden.
Dann kann der Computer den Text vorlesen.

Die Service-Stelle für behinderte Studenten will
eine Anleitung schreiben.

Damit jeder die Texte für Blinde richtig macht.

Die **Uni** möchte mehr Seiten im Internet für Studenten machen.
Dann kann sich jeder im Internet für ein Studium bewerben.
Keiner braucht einen Brief mit der Post schicken.
Und die Studenten sollen noch mehr im Internet machen können.
So müssen sie nicht mehr so oft zum Studenten-Büro.

Die Internet-Seiten sollen für alle gut zu nutzen sein.
Die Service-Stelle für behinderte Studenten will prüfen,
ob blinde und seh-behinderte Studenten
die Seiten nutzen können.



Wer macht das?

Philipps-Universität Marburg

Service-Stelle für behinderte und chronisch kranke Studenten (SBS)

Frau Brita Kortus

Biegenstraße 12

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 82 60 39

E-Mail: kortus@verwaltung.uni-marburg.de

7. Frei, sicher und selbst-bestimmt leben

Was wollen wir?

Jeder soll frei und sicher leben.

Und jeder soll bestimmen können, wie er lebt.

In Marburg soll allen Menschen dabei geholfen werden.

Auch Menschen mit Behinderungen.

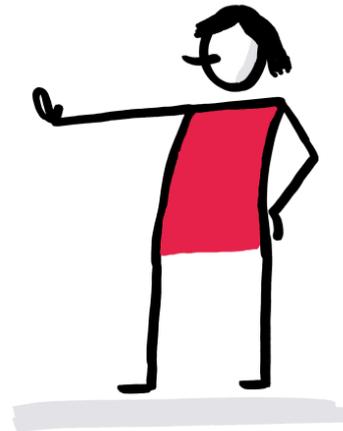
Jeder soll Beratung und Hilfe bekommen.

Damit jeder selbst-bestimmt leben kann.

Ohne Gewalt und Ausnutzung.

Frauen mit Behinderungen

brauchen besondere Unterstützung.



7.1 Mädchen und Frauen mit Behinderungen stark machen

Was wird gemacht?

Viele Mädchen und Frauen erleben Gewalt.
Auch behinderte Mädchen und Frauen.
Sie können sich oft nicht wehren.
Deshalb brauchen sie Unterstützung.
Sie müssen stark werden und lernen **Nein** zu sagen.



Das Projekt **Suse** will Mädchen und Frauen helfen,
die Gewalt erlebt haben.
Sie wollen zeigen, wo es schon Hilfen gibt.
Alle **Vereine**, die mit behinderten Mädchen und Frauen arbeiten,
sollen sich zusammen-tun.
Dann kann den Mädchen und Frauen besser geholfen werden.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Referat für die Gleichberechtigung von Frau und Mann

Frau Dr. Christine Amend-Wegmann

Rathaus, Markt 1

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 19 09

E-Mail: gleichberechtigungsreferat@marburg-stadt.de

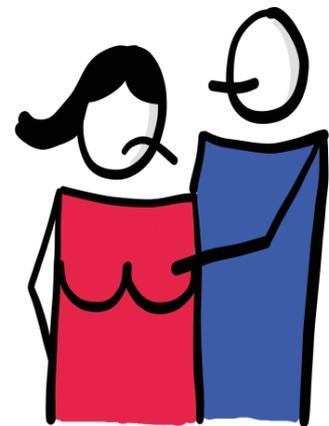
7.2 Beratung ohne Hindernisse für Mädchen und Frauen mit Behinderungen, die sexuelle Gewalt erleben

Was wird gemacht?

Der Verein Frauen-Notruf kümmert sich um Mädchen und Frauen, die sexuelle Gewalt erleben.

Das ist sexuelle Gewalt:

- Angefasst werden, obwohl sie das nicht wollen.
- Angestarrt werden oder blöd angemacht werden.
- Belästigt werden.
- Zum Sex gezwungen werden.



Seit ein paar Jahren macht der Frauen-Notruf Marburg beim Projekt **Suse** mit.

Das Projekt wird in fünf Orten in Deutschland ausprobiert.

Das Projekt hilft Mädchen

und Frauen mit Behinderungen, die sexuelle Gewalt erlebt haben.

Damit sie sicher und selbst-bestimmt werden.

Und damit sie stark werden und lernen **Nein** zu sagen.

Der Frauen-Notruf möchte noch mehr Mädchen
und Frauen mit Behinderungen helfen.
Damit sie sich gegen Gewalt wehren.

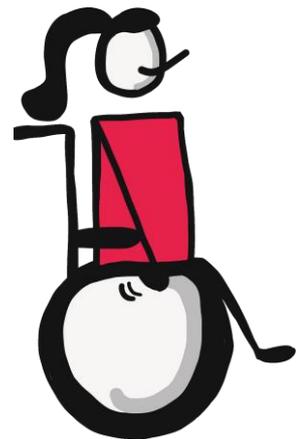
Aber nicht alle Mädchen und Frauen mit Behinderungen wissen,
dass es den Frauen-Notruf gibt.

Das soll anders werden.

Es soll bekannt werden:

Der Frauen-Notruf hilft Mädchen und Frauen mit Behinderungen.

Damit alle das Angebot nutzen können,
will der Frauen-Notruf mehr für **Barriere-Freiheit** tun.



Wer macht das?

Frauen-Notruf Marburg e.V.

Neue Kasseler Straße 1

35039 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 14 38

E-Mail: Frauennotruf-marburg@gmx.de

8. Einbeziehen von Menschen mit Behinderungen

Was wollen wir?

Menschen mit Behinderungen sollen in Marburg selbst-bestimmt leben.

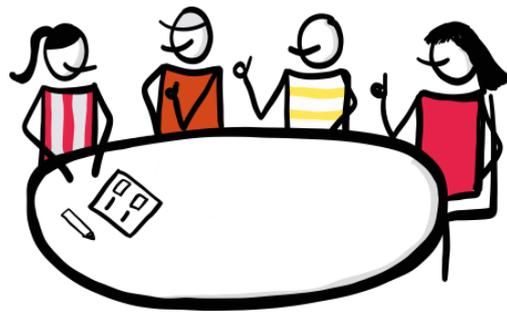
Und sie sollen an allem **teilhaben** können.

Menschen mit Behinderungen sollen bei allen wichtigen Entscheidungen nach ihrer Meinung gefragt werden.

Sie sollen sich selbst beteiligen.

Menschen mit Behinderungen sollen in Arbeits-Gruppen mit-arbeiten.

Dann können sie mit-sprechen, was für sie wichtig ist.



In der Stadt Marburg gibt es einen

Behinderten-Beirat.

Damit Menschen mit Behinderungen mit-reden können.

Bei allen wichtigen Entscheidungen in der Stadt.

Darum kümmert sich der **Behinderten-Beirat:**

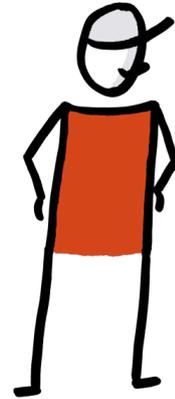
Bei allem, was in der Stadt Marburg gemacht wird, soll an Menschen mit Behinderungen gedacht werden.

Damit Menschen mit Behinderungen noch besser in Marburg leben können.

8.1 Inklusive Arbeit im Kinder- und Jugend-Parlament

Was wird gemacht?

Das Kinder- und Jugend-Parlament wird abgekürzt: KiJuPa.
Das KiJuPa ist eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen.
Die Gruppe kümmert sich um Wünsche
und Sorgen von den Schülern aus Marburg.



Das KiJuPa wird alle zwei Jahre von allen
Marburger Schülern gewählt.

Bei Entscheidungen, die Kinder und Jugendliche betreffen,
wird das KiJuPa gefragt.

Und entscheidet mit.

Im KiJuPa sind auch Kinder und Jugendliche mit Behinderungen.

Das KiJuPa beschäftigt sich immer wieder mit dem Thema Behinderung.

Inklusion soll normal werden.

Es soll immer auch an Kinder und Jugendliche mit Behinderungen
gedacht werden.

Bei allen Themen, die das KiJuPa bespricht.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Frau Janine Hölzer

Frankfurter Straße 21

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 14 53

E-Mail: kijupa@marburg-stadt.de

8.2 Der Behinderten-Beirat macht eine Liste für Veranstaltungen ohne Hindernisse

Was wird gemacht?

Auch Menschen mit Behinderungen sollen
an allen Veranstaltungen der Stadt Marburg teilnehmen können.

Die Mitarbeiter der Stadt bereiten die Veranstaltungen vor.

Aber sie wissen oft nicht:

Was brauchen Menschen mit Behinderungen bei Veranstaltungen?

Deshalb macht der **Behinderten-Beirat** eine Liste.

In der Liste steht:

Woran muss man denken?

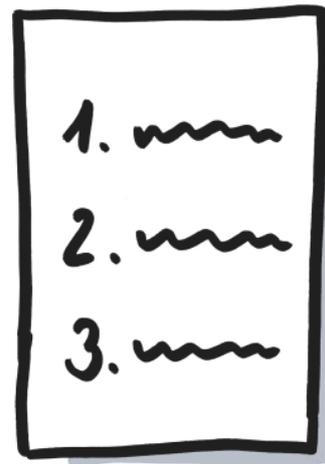
Damit alle teilnehmen können.

Die Liste soll kurz sein.

Dann kann man die Dinge abhaken.

Wenn alles abgehakt ist,

hat man an alles gedacht.



Wer macht das?

Behinderten-Beirat der Stadt Marburg

Herr Franz-Josef Visse

Friedrichstraße 36

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 15 25

E-Mail: kerstin.huehnlein@marburg-stadt.de

8.3 Selbsthilfe-Gruppen bekannter machen

Was wird gemacht?

In Marburg gibt es eine Selbsthilfe-Kontakt-Stelle.
Die Selbsthilfe-Kontakt-Stelle hat eine Liste,
in der alle Selbsthilfe-Gruppen in Marburg stehen.
Und sie helfen Leuten, die neue Gruppen aufmachen wollen.

In Selbsthilfe-Gruppen treffen sich Leute, die ähnliche Probleme haben.
Zum Beispiel die gleichen Krankheiten oder Behinderungen.
Sie tauschen sich über Probleme aus.
Zusammen setzen sie sich dafür ein, dass es ihnen besser-geht.
Je mehr Leute sie sind, desto mehr können sie erreichen.

Aber nicht alle Menschen in Marburg wissen,
dass es Selbsthilfe-Gruppen gibt.
Und sie wissen auch nicht, welche Gruppen es gibt.
Deshalb soll das bekannt gemacht werden.
Dann können mehr Menschen in Selbsthilfe-Gruppen gehen.



Wer macht das?

Selbsthilfe-Kontakt-Stelle Marburg
Herr Hans-Christian Sander
Biegenstraße 7
35037 Marburg
Telefon-Nummer: 0 64 21 1 76 99 34
E-Mail: info@selbsthilfe-marburg.de

8.4 Bessere Teilhabe für Menschen mit Demenz

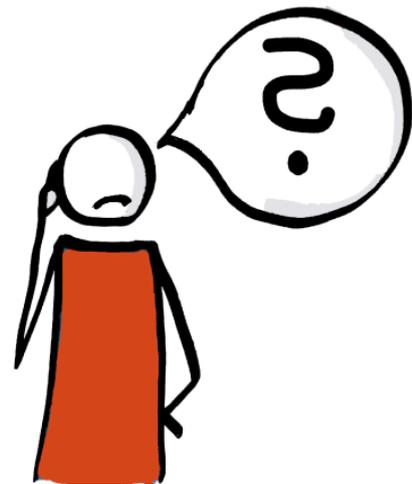
Was wird gemacht?

Alle Menschen sollen gut in Marburg leben können.
Auch Menschen mit Demenz.

Demenz ist eine Krankheit,
die mit der Zeit schlimmer wird.
Sie ist nicht heilbar.
Diese Krankheit bekommen vor allem
ältere Menschen.

Wer Demenz hat, vergisst ganz viel.
Er kann sich nicht erinnern,
was eben noch war.
Er kann sich auch an viele Menschen nicht erinnern,
die er eigentlich gut kennt.

Wer Demenz hat, braucht viel Betreuung.
Die Betreuung muss gut sein.
Dann können Demenz-krankte Menschen sich weiter gut fühlen.



Weil Menschen immer älter werden,
gibt es auch immer mehr Menschen mit Demenz.
Sie sollen ganz selbstverständlich dazugehören.
Damit das gelingt,
gibt es eine Gruppe.

Die Gruppe heißt: **Marburger Allianz für Menschen mit Demenz.**

Die Marburger Allianz macht das Thema Demenz in Marburg bekannter.
Und sie wollen Schulungen machen.

Zum Beispiel für Verkäufer.

Oder für Busfahrer.

Damit sie besser mit Menschen mit Demenz
umgehen können.

Es sollen noch viel mehr Menschen lernen,
wie man Menschen mit Demenz helfen kann.



Wer macht das?

Marburger Allianz für Menschen mit Demenz

Frau Annett Adler

Am Grün 16

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 15 90

E-Mail: lokale.allianzen@marburg-stadt.de

9. Infos und Zahlen sammeln

Was wollen wir?

Die Stadt möchte noch mehr für Menschen mit Behinderungen tun.

Dazu braucht sie Infos.

Und Zahlen.

Zum Beispiel:

- Wie viele Menschen mit Behinderungen gibt es in Marburg?
- Welche **Vereine** kümmern sich um Menschen mit Behinderungen?
- Wo wird noch zu wenig für Menschen mit Behinderungen getan?
- Wo muss die Stadt noch mehr tun?

Im **Teilhabe-Bericht** wurden

solche Infos und Zahlen aufgeschrieben.

Dann wurde der **Aktions-Plan** geschrieben.

Im **Aktions-Plan** stehen Vorschläge, was getan werden soll.

Damit Menschen mit Behinderungen besser in Marburg leben können.

Nach zwei Jahren wird wieder ein **Teilhabe-Bericht** geschrieben.

Dort steht drin:

- Was wurde aus dem **Aktions-Plan** gemacht?
- Was ist besser geworden?
- Was muss noch getan werden?

Es gibt auch Berichte für Teil-Bereiche der Stadt.

Zum Beispiel für Schulen.



9.1 Berichte über Menschen mit Behinderungen schreiben

Was wird gemacht?

Teilhabe-Berichte soll es regelmäßig geben.

So kann jeder lesen:

- Wie geht es Menschen mit Behinderungen in Marburg?
- Was ist gut in Marburg?
- Und was muss noch besser werden?

Im Bericht soll stehen:

Was brauchen Menschen mit Behinderungen noch?

Zahlen sollen auch im Bericht stehen.

Zum Beispiel:

Wie viele Menschen mit Behinderungen gibt es in Marburg?



Dann kann man sehen:

Hat sich vom ersten bis zum zweiten Bericht etwas geändert?

Wenn man das über eine lange Zeit macht,

kann man sehen:

Gibt es immer mehr Menschen mit Behinderungen in Marburg?

Oder weniger?

Wo noch Hindernisse vorhanden sind.

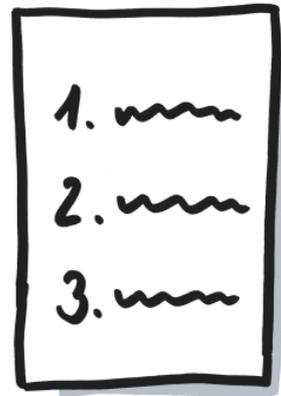
Die Informationen und Zahlen helfen der Stadt beim Planen:

Was muss noch gemacht werden,

damit Menschen mit Behinderungen gut in Marburg leben können?

Das soll in **Aktions-Plänen** aufgeschrieben werden.

Aktions-Pläne soll es auch regelmäßig geben.



Wer macht das?

Stadt Marburg

Planung für Soziales

Frau Monique Meier

Friedrichstraße 36

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 19 33

E-Mail: monique.meier@marburg-stadt.de

9.2 Zusammen mit der Uni Marburg: Neues herausfinden über Teilhabe

Was wird gemacht?

Seit zwei Jahren arbeiten die blista und die **Uni** zusammen.
Sie wollen Neues über die **Teilhabe** von blinden und
Seh-behinderten Menschen herausfinden.
Das nennt man Forschung.

Bei der Forschung sollen immer blinde und
seh-behinderte Menschen dabei sein.
Damit soll erreicht werden,
dass sich etwas verbessert.
Bei der Situation von blinden und
seh-behinderten Menschen.



Zum Beispiel:

An der **Uni** soll es Kurse geben.
Damit alle mehr über blinde und seh-behinderte Menschen wissen.
Und wie man blinden und seh-behinderten Menschen helfen kann:
Damit sie gut aufwachsen.
Damit sie gut lernen.
Und eine gute Ausbildung bekommen.

Es soll Schulungen für blinde und seh-behinderte Menschen geben:
Damit sie sich selbst gut zurecht-finden.
Zuhause und in der Stadt.



Wer macht das?

Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e.V. (blista)

Frau Dr. Imke Troltenier

Am Schlag 2-12

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 60 62 20

E-Mail: troltenier@blista.de

9.3 Infos und Zahlen sammeln – wie Mädchen und Frauen mit Behinderungen leben

Was wird gemacht?

Die Stadt Marburg und die Hoch-Schule Darmstadt arbeiten zusammen.

Sie fragen Mädchen und Frauen mit Behinderungen, wie sie leben.

Und sie wollen herausfinden:

- Wo werden Mädchen und Frauen mit Behinderungen benachteiligt?
- Wo können sie nicht dabei sein?
- Warum können sie nicht dabei sein?
- Wo können sie gut mit-machen?

Sie fragen viele Mädchen und Frauen mit Behinderungen.

Dann bekommen sie viele Antworten.

Und sie wissen, wo sich etwas ändern muss.

Damit Mädchen und Frauen mit Behinderungen nicht benachteiligt werden.

Dann kann die Politik etwas dagegen tun.



Wer macht das?

Stadt Marburg

Referat für Gleichberechtigung von Frau und Mann

Rathaus, Markt 1

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 19 09

E-Mail: gleichberechtigungsreferat@marburg-stadt.de

Anhang

I. Mitglieder der Projekt-Gruppe

- Dr. Heinz Willi Bach, DVBS e.V., Mitglied des Behinderten-Beirates (MdBb)
- Roland Böhm, Bundes-Vereinigung Lebens-Hilfe e.V., MdBb
- Iris Demel, Der PARITÄTISCHE Hessen, Mitglied des Behinderten-Beirates
- Bernd Duve-Papendorf, Sozial-Verband VdK Hessen-Thüringen
- Peter Günther, Freiwilligen-Agentur Marburg, Mitglied des Behinderten-Beirates
- Kerstin Hühnlein, Behinderten-Hilfe der Stadt Marburg
- Stefanie Ingiulla, Philipps-Universität Marburg, Mitglied des Behinderten-Beirates
- Heike Klewinghaus, Angebot Raus ins Leben der Stadt Marburg
- Anneliese Mayer, Mitglied des Behinderten-Beirates
- Monique Meier, Sozial-Planung der Stadt Marburg
- Rita Schroll, Hessisches Koordinations-Büro für Frauen mit Behinderung, MdBb
- Bettina Steffan, Evangelische Kinderkrippe, Mitglied des Behinderten-Beirates

II. Liste der Beteiligten

- Behinderten-Beirat der Stadt Marburg
- Bundes-Agentur für Arbeit, Agentur für Arbeit Marburg
- Der PARITÄTISCHE Hessen - Region Mittel-Hessen
- Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e.V. (blista)
- Evangelische Hoch-Schule Darmstadt, Studien-Standort Schwalmstadt-Treysa

- Experienced Involvement (EX-IN) Hessen e.V.
- Frauen-Notruf Marburg e.V.
- Gemeinnützige Wohnungsbau GmbH Marburg - Lahn (GeWoBau GmbH)
- Integrations-Fach-Dienst (IFD) in der Trägerschaft von Arbeit und Bildung e.V.
- Land-Kreis Marburg-Biedenkopf
Kreis-Job-Center Marburg-Biedenkopf, Kommunales Job-Center
- Magistrat der Stadt Marburg

Beteiligte Fach-Bereiche, Fach-Dienste, Stabs-Stellen der Stadt-Verwaltung

Fach-Bereich Zentrale Dienste

Fach-Dienst Personal-, Organisations- und Beteiligungsmanagement
Fach-Dienst Technische Dienste
Fach-Dienst Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Referat für Stadt-, Regional- und Wirtschafts-Entwicklung
Fach-Dienst Sport

Fach-Bereich Schule, Bildung, Kultur und Freizeit

Fach-Dienst Schule
Fach-Dienst Kultur
Fach-Dienst Volkshoch-Schule
Fach-Dienst Stadt-Bücherei
Fach-Dienst Städtische Bäder

Fach-Bereich Öffentliche Sicherheit, Ordnung und Brand-Schutz

Fach-Dienst Straßen-Verkehr

Fach-Bereich Arbeit, Soziales und Wohnen

Fach-Dienst Soziale Leistungen
(Behinderten-Hilfe, Geschäfts-Stelle des Behinderten-Beirates,
Pflegebüro/Wohn-Beratung, Angebot Raus ins Leben, Sozial-Planung)
Fach-Dienst Wohnungswesen
Fach-Dienst Jugend-Berufs-Hilfe

Fach-Bereich Kinder, Jugend und Familie

Fach-Dienst Jugend-Förderung
(Jugend-Bildungs-Werk, Regie-Stelle Vertiefte Berufs-Orientierung,
Kinder- und Jugend-Parlament)
Fach-Dienst Kinder-Betreuung

Fach-Bereich Planen, Bauen und Umwelt

Fach-Dienst Bau-Verwaltung und Vermessung
Fach-Dienst Stadt-Planung und Denkmal-Schutz
Fach-Dienst Hoch-Bau

Referat für die Gleichberechtigung von Frau und Mann

Frauen-und Gleichstellungs-Beauftragte nach HGIG

Schwerbehinderten-Vertretung der Stadt-Verwaltung

Stabs-Stelle Alten-Planung

- Marburg für Alle e.V. - Verein zur Förderung des Tourismus für Menschen mit Beeinträchtigungen
- Marburger Allianz für Menschen mit Demenz
- Marburger Verein für Selbst-Bestimmung und Betreuung e.V. (S.u.B.)
- Musik-Schule Marburg e.V.
- Netzwerk Inklusion Arbeit
Die Liste der Kooperationen finden Sie im Abschnitt 2.11
- Philipps-Universität Marburg
Service-Stelle für behinderte und chronisch kranke Studenten (SBS)
Institut für Erziehungs-Wissenschaft
- Rehabilitations-Einrichtung der blista - Reha-Beratungs-Zentrum
- Selbsthilfe-Kontakt-Stelle Marburg
- Stadt-Werke Marburg Consult GmbH
Fahrgast-Beirat der Stadt Marburg und für den Landkreis Marburg-Biedenkopf
- Verein zur Förderung der Inklusion behinderter Menschen e.V. (fib e.V.),
Koordinierungs-Stelle „Inklusion bewegt“

III. Wörter-Liste

Aktions-Plan

In dem Aktions-Plan steht,
was verändert und verbessert wird.
Damit Menschen mit Behinderung
besser in Marburg leben können.



In dem Aktions-Plan steht, was gemacht werden soll.
Wenn alles aus dem Aktions-Plan gemacht wurde,
wird ein **Teilhabe-Bericht** geschrieben.

Dann kann man sehen:

Was hat sich vom ersten bis zum zweiten Bericht geändert?

barriere-frei

Barriere-frei bedeutet:

Keine Hindernisse.

Eine Barriere ist zum Beispiel eine
Treppen-Stufe.

Oder eine geschlossene Tür.

Oder ein schwerer Text.

Oder sprechen ohne Dolmetscher für gehörlose Menschen.

Wenn die Hindernisse weg sind:

Das nennt man barriere-frei.



Barriere-Freiheit

Barrieren sind Hindernisse.

Durch Barrieren werden manche Menschen gehindert.

Aber jeder hat das Recht überall dabei zu sein.

Deshalb brauchen Menschen mit Behinderungen

Barriere-Freiheit.



Und jeder braucht etwas Anderes:

Rollstuhl-Fahrer brauchen Rampen.

Blinde Menschen brauchen Blinden-Schrift.

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten brauchen Leichte Sprache.

Gehörlose Menschen brauchen Gebärden-Sprache.

Behinderung

Ein Mensch hat ein körperliches Problem.

Er sitzt zum Beispiel im Rollstuhl.

Oder ein Mensch hat ein Problem mit der Seele.

Zum Beispiel hat er immer Angst.

Oder ein Mensch hat eine geistige Behinderung oder

Lern-Schwierigkeiten.

Oder ein Mensch ist blind oder gehörlos.



Dieser Mensch ist aber behindert,

– wenn er dieses Problem für eine lange Zeit hat.

– wenn er deswegen nicht überall dabei sein kann.

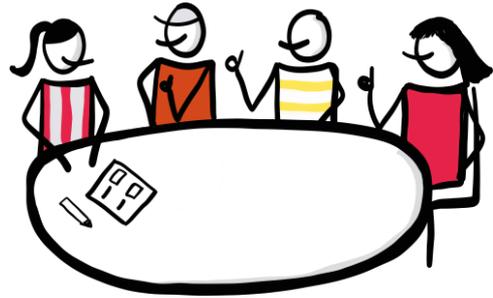
Es soll keine Hindernisse geben.

Dann wird kein Mensch behindert.

Behinderten-Beirat

Der Behinderten-Beirat ist eine von Gruppe Menschen, die sich für die Rechte von Menschen mit Behinderung einsetzt.

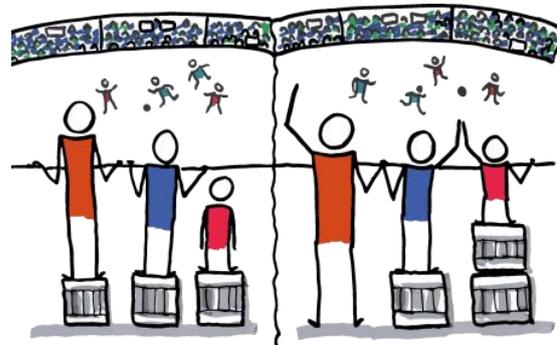
Rechte sind wichtige Regeln.
Zum Beispiel darf jeder sagen, was er will.



Inklusion

Inklusion heißt: Einbeziehung.
Man meint damit:
Alle Menschen sind mit dabei.

Inklusion gilt für alle Menschen.
Niemand wird ausgeschlossen.
Alle Menschen haben die gleichen Rechte.



Jeder darf überall mitmachen,
wenn er das möchte.
Jeder entscheidet selbst,
was er wo machen möchte.

Inklusion in Schulen

Die Gesellschaft muss jeden Menschen so annehmen,
wie er ist.

Inklusion soll überall Wirklichkeit werden.

Auch in den Schulen.

Jedes Kind mit Behinderung soll auf eine
allgemeine Schule gehen können.

So wie jedes andere Kind auch.

Dafür muss es zusätzliche Unterstützung geben.



An einigen Schulen gibt es inklusive Klassen.

Hier lernen Schüler mit und ohne Behinderungen gemeinsam.

Judo

Judo ist ein Kampf-Sport aus Japan.

Beim Judo gibt es Punkte.

Diese Punkte bekommt man für Würfe.

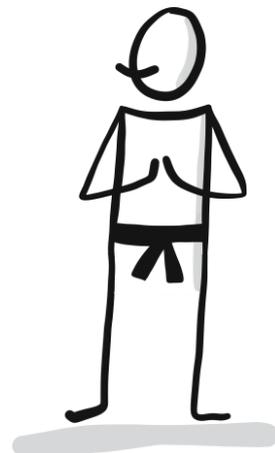
Wer die meisten Punkte hat, gewinnt.

Beim Judo gibt es Einteilungen.

Es wird eingeteilt, wie schwer die Sportler sind.

Das nennt man Gewichts-Klasse.

Es kämpfen immer zwei miteinander,
die gleich schwer sind.



Kommunikation

Ist alles, wodurch man sich mit anderen Menschen austauschen kann.

Zum Beispiel

- sprechen
- Gebärden-Sprache
- Blinden-Schrift
- Texte in Leichter Sprache
- oder wenn man am Computer mit anderen Menschen schreibt.



Kultur

Kultur ist alles, was von Menschen gemacht worden ist.

Zum Beispiel

- Sprache
- Gesetze
- Musik



Kultur ist auch, wie Menschen zusammen-leben.

Leit-Idee

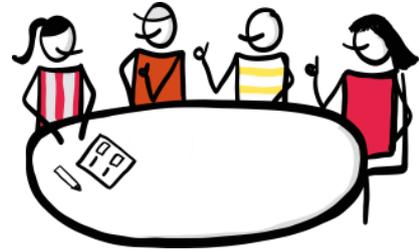
Die Leit-Idee ist das,
was erreicht werden soll.

Das Ziel.



Netzwerk

Ein Netzwerk ist eine Gruppe von Menschen.
In der Gruppe kennen sich alle.
Sie unterstützen sich gegenseitig.



Man arbeitet zusammen an einem Ziel.
Ein Netzwerk ist eine Art große Arbeits-Gruppe.
Zum Beispiel gibt es das Netzwerk Leichte Sprache.

Psychische Krankheit

Es gibt gesunde Menschen und kranke Menschen.
Es gibt aber Krankheiten,
die man nicht sehen kann.
Zum Beispiel, wenn man immer ganz viel Angst hat.
Vor anderen Menschen,
oder vor Keimen.

Es gibt auch Krankheiten,
bei denen man wütend wird.
Oder ganz traurig.
Dafür gibt es spezielle Ärzte.
Die Ärzte heißen Psychiater.
Mit denen kann man reden,
und sie haben auch Medizin.



Seelische Behinderung

Eine seelische Behinderung ist zum Beispiel:

- Wenn man sich verfolgt fühlt.
- Wenn man ganz viel Angst hat.
- Wenn man oft sehr traurig ist.

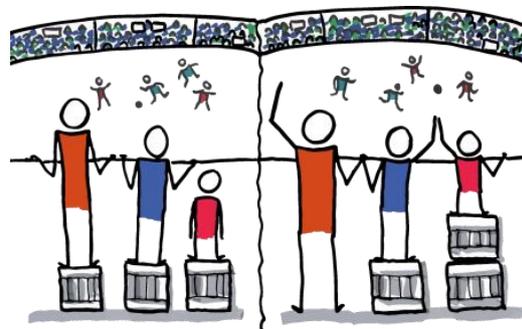


Teilhabe

Alle Menschen sollen überall mit dabei sein können.

Und das von Anfang an.

- In der Schule.
- Bei der Arbeit.
- In der Politik.
- In der Freizeit.



Menschen mit Behinderungen brauchen dafür

Barriere-Freiheit.

Nur wenn die Barrieren weg sind,

können Menschen mit Behinderungen auch überall teilhaben.

Wenn das gelingt, sagt man dazu **Inklusion.**

Teilhabe-Bericht

Im Teilhabe-Bericht stehen viele Infos.

Zum Beispiel:

- Wie viele Menschen mit Behinderung gibt es in Marburg?
- Welche **Vereine** kümmern sich um Menschen mit Behinderung?
- Wo wird noch zu wenig für Menschen mit Behinderung getan?
- Wo muss die Stadt noch mehr tun?

Im Teilhabe-Bericht aus dem Jahr 2015 wurden solche Infos und Zahlen aufgeschrieben.

Die Infos und Zahlen helfen der Stadt beim Planen:

Was muss noch gemacht werden, damit Menschen mit Behinderung gut in Marburg leben können?

Das wird in **Aktions-Plänen** aufgeschrieben.



Uni

Uni ist das kurze Wort für: Universität.

Zur Uni kann man nach dem Abitur gehen.

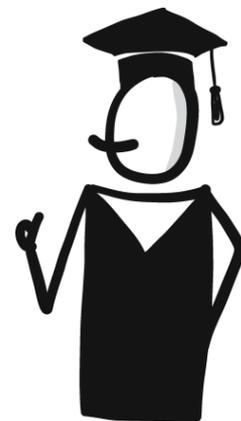
Das ist ein Schul-Abschluss.

An einer Uni lernt man einen Beruf.

Zum Beispiel: Arzt.

Man lernt an einer Uni ganz viel.

Das heißt Studium.



Verein

Ein Verein ist eine Gruppe.
Bei der Gruppe machen Personen mit,
die eine gleiche Sache gut finden.
In einem Verein muss man Mitglied werden,
um mit-arbeiten zu können.



Einen Verein erkennt man daran,
dass hinter dem Namen e. V. steht.
e.V. heißt eingetragener Verein.
Das bedeutet, dass der Verein beim Gericht angemeldet ist.

Vereinbarung

Eine Vereinbarung ist wie ein Vertrag.



Vereinte Nationen

Die Vereinten Nationen sind 192 Länder.
Die Länder haben sich zusammen-ge-tan
und machen zusammen Politik.
Die Abkürzung ist UN.



Zugänglichkeit, zugänglich

Für Menschen mit Behinderungen soll es keine Hindernisse geben.
Das nennt man auch **Barriere-Freiheit**.

Barriere-Freiheit ist wichtig zum Beispiel bei:

- Straßen
- Häuser
- Busse und Bahnen



Auch Infos müssen zugänglich sein:

Menschen mit Behinderungen sollen die Infos verstehen können.

Es muss Infos in Blinden-Schrift
und Leichter Sprache geben.

IV. Herausgeber des Plans in Leichter Sprache

Stadt Marburg

Fach-Bereich Arbeit, Soziales und Wohnen

Friedrichstraße 36

35037 Marburg

Verantwortliche

- Monique Meier (Sozial-Planung)
- Kerstin Hühnlein (Behinderten-Hilfe)

Titel-Fotos

- Copyprint Marburg (Foto: Arbeit in der Werkhalle)
- Weitsprung GmbH (Foto: Ausflug ins Grüne)
- Bruno Axhausen (Foto: Schülerin der Blista)
- Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e.V. (Foto: Arbeit am Computer)
- Georg Kronenberg (Foto: Rathaus)
- Kornspeicher gGmbH (Foto: Frau im Hotel Kornspeicher)
- Fach-Dienst Sport der Stadt Marburg (Foto: Blinden-Fußball)
- Theresia Jacobi (Foto: Fenster im Bau-Zaun)
- Kinder-Zentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V. (Foto: spielende Kinder)

Foto im Gruß-Wort

- Fach-Dienst Presse und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Marburg
(Foto von Herrn Dr. Thomas Spies, Oberbürgermeister der Stadt Marburg)

Zeichnungen im Plan

- Lebenshilfe Bonn gGmbH
Die Abbildungen wurden inspiriert durch die bikablo® Publikationen und gestaltet von Christina Gummersbach-Lubczyk und Marion Frohn, Agentur für Leichte Sprache, Lebenshilfe Bonn gGmbH

Prüfung auf Verständlichkeit

- Agentur für Leichte Sprache, Lebenshilfe Bonn GmbH

Prüfer:

- Thuy Ly Voung
- Manuel Welter
- Melina Segschneider
- Isabel van der Valk





Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

einfach
gemainsam die
UN-Behindertenrechts-
konvention umsetzen

In Anerkennung und Würdigung

des Engagements der

Universitätsstadt Marburg

für ihren Aktionsplan
zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.



Gabriele Lösekrug-Möller

Gabriele Lösekrug-Möller
Ministerielle Staatssekretärin

- Marburger Aktionsplan 2017 -
Kommunales Handlungskonzept zur Stärkung der
Teilhabe von Menschen mit Behinderungen



Sozial
F